

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzigste Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts, des Hauptzollamts und des Bezirksschulamts zu Bauhen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda beförderlichste bestimmte Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Man, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Verlagspreis: 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (im Reichsmark): Die 44 mm breite einpolige Millimeterzeile 10 Pfg., dreizehnlängige 8 Pfg. Am Letztteil die 30 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr 241.

Freitag, den 13. Oktober 1933

88. Jahrgang

Tageschau.

Der Führer der deutschen Abordnung in Genf hat sich im Flugzeug nach Berlin begeben, um der Reichsregierung über die Genfer Lage mündlich Bericht zu erstatten. Der französische Minister veröffentlicht über seine gestrige Sitzung eine amtliche Erklärung, in der von einer französisch-englisch-amerikanischen Einigung gesprochen wird. Diese Veröffentlichung hat in englischen und amerikanischen Kreisen verstimmelt.

Der Reichsinnenminister hat eine Erklärung über Abnahmemaßnahmen gegen weibliche Beamte, Lehrer und Angestellte veröffentlicht.

Am Donnerstagabend fand vor dem Reichstagsgebäude der erste Lotteriemarkt des Brandstiftungsprojektes statt. Das Ergebnis war, daß wahrscheinlich nur eine Person durch das Fenster eingestiegen ist.

In den preussischen Kreisen Pommern und Westpreußen kam die Polizei einer Brandstiftungsorganisation auf die Spur, die Brande anzulege, um den Deumarkt zu beleben. Bislang sind 51 Brandstiftungen nachgewiesen.

Zwei holländische Heeresflugzeuge, die vom Militärflughafen Soesterberg zu einem Übungsflug aufgestiegen waren, stießen zusammen und stürzten ab. Beide Apparate wurden vollständig zerstört. Die 4 Insassen wurden getötet.

Von der deutschen Nordflotte werden schwere Sturmsschäden gemeldet. Mehrere Schiffe werden vermisst. Auf dem Flughafen Fuhlsbüttel bei Hamburg wurde ein Passat-Aeroplano durch Sturm zerstört.

Als Todesopfer des Explosionsunglücks in der Kaffeebrennerei des Ingenieurs Kling ist der Monsieur Kuhn gestorben.

7. Ausführliches an anderer Stelle.

Kurs auf Versailles?

Das ewig schwankende England.

Die Zusammenkunft der maßgebenden Vertreter Frankreichs, Englands und Amerikas in Genf hat die Entwicklung der Abrüstungsverhandlungen außerordentlich beschleunigt. Das ist um so merkwürdiger, als eine klare Aussicht über die Ergebnisse dieser Unterredung bisher noch nicht vorliegt. Festzustellen scheint, daß sich vor allem zwischen England und Frankreich in einem Punkte, Deutschland auch die mindesten Verteidigungswaffen vorerst zu verlagern, eine Einigung vollzogen hat. Wie weit dieses „Beto“, von dem in den ersten Meldungen die Rede war, geht, ist nicht klar ersichtlich. Nur französische Blätter versuchen glaubhaft zu machen, daß man sich sogar in der Richtung auf Sanktionen, auf eine Wiederbelebung der Garanten, welche England für die Unverletzlichkeit der demilitarisierten Rheinlandzone usw. gegeben hatte, geeinigt habe. Das ist schon deswegen wenig wahrscheinlich, weil sich die Amerikaner unter keinen Umständen derartig auf die europäischen Interessen Frankreichs festlegen lassen würden. Selbst die Zustimmung der Amerikaner zu dem unbedingten Beto dürfte sicher sein. Wie man unter diesen Umständen von einer vollendeten Einheitsfront gegen Deutschland sprechen kann, so wie es die Pariser Regierungsblätter tun, wäre unerfindlich, wenn man nicht wüßte, wie oft solche Einheitsfronten in der Pariser Presse aufgerichtet wurden. Denn es ist ein unüberwindlicher Wunsch der französischen Politik, den Kurs zurück auf Versailles zu nehmen, das heißt, Deutschland die gemeinsamen Beschlüsse der früheren Alliierten aufzuzwingen.

Daß es aber den Franzosen gelungen ist, Terrain zu gewinnen, ist nicht zu bezweifeln. Die Wäse, um die sich alles dreht, ist wieder einmal England. Das Größte dabei ist, daß es den Konventionenentwurf im Stiche läßt, der von ihm selber vorgelegt und von allen Mächten außer Frankreich als Verhandlungsgrundlage bereits angenommen war. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß neben Frankreich die Hauptverantwortung für den weiteren Verlauf jetzt hauptsächlich auf England liegt, das vorgibt, ein ehrlicher Makler zu sein, während es doch vor allem durch die schwankende Haltung seines gegenwärtigen Außenministers die Unruhe und Spannung auf dem Kontinent nur vermehrt. Die Beweisführung, die den Umfall erklären soll, ist kennzeichnend genug. Man redet von einer Bewährung. Und zwar sollen sich nicht die hochgerüsteten Staaten bewähren, die seit fast einem Jahrzehnt die Abrüstung und damit die unterzeichneten Verträge sabotieren, nicht England soll sich bewähren, das im Laufe des letzten Jahres nicht weniger als zweimal sich von seinem eigenen Standpunkt in der Abrüstung getrennt hat, nein, Deutschland soll sich bewähren, das in dieser ganzen Sache der moralische Gläubiger der „anderen Seite“ ist. Es ist die Fabel von der moralischen Aufrüstung

Deutschlands, welches unmöglich macht, dem bis an die Zähne bewaffneten Frankreich auch nur den geringsten Bericht zuzumuten. Dabei verschlägt es wenig, daß die Engländer im Gegensatz zu den Franzosen wenigstens die Frist, während der Deutschland sich bewähren soll, verkürzt sehen wollen. Man wird abwarten müssen, wie die Engländer durchhalten, wenn die Schwierigkeiten, die sie mit dieser Haltung verursachen, steigen werden. Sie haben durch ihre Schwankung auch die Stellung Italiens erschwert, das sich bis in die letzten Tage hinein wirklich um einen ehrlichen Ausgleich der Gegensätze bemüht hat. Mussolini hat dem englischen und französischen Botschafter nahegelegt, die Präzisierung des deutschen Standpunktes, die unlängst erfolgte, ernsthaft zu prüfen und ihre gemeinsame Durchberatung im Rahmen des Viermächtepaties in Erwägung zu ziehen. Und zwar sollte unter Zuziehung des amerikanischen Delegierten Norman Davis in Rom, also fern von der wenig geeigneten Genfer Atmosphäre, eine Zusammenkunft der maßgebenden Persönlichkeiten stattfinden. Darin ist der ehrliche Versuch enthalten, Frontenbildungen zu verhindern, welche die internationale Lage ohne Nutzen nur verschärfen müssen. Daß die Gefahr eines Rückfalls in die alten Me-

thoden, Deutschland die ohne seine Stimme zustandekommenen Beschlüsse der anderen Großmächte mehr oder weniger aufzuzwingen, nahe liegt, bestätigen die französischen Presseäußerungen nur zu klar. Hätte England nur einigermassen Verständnis für eine wirklich faire Haltung eines ehrlichen Vermittlers an den Tag gelegt, statt sich durch eine verlogene Psychologie einsperren zu lassen, so hätte die Wirkung auf die Pariser Politik gar nicht ausbleiben können. Noch ist es nicht zu spät. Man denke in Rom an eine kurze Verschlebung der Wiedereröffnung der Abrüstungskonferenz. Man will Zeit gewinnen. Aber, wie gesagt, die Verantwortung liegt jetzt voll bei den Briten!

Wie unhaltbar die Politik geworden ist, der man jetzt wieder mit vollen Segeln zustreben zu wollen scheint, beweist die Tatsache, daß just im gleichen Augenblick Belgien auf Beschluß des Ministerrates unter dem Vorsitz des Königs ein für ein so kleines Land außerordentlich hohes Rüstungsprogramm von 750 Millionen Fr. auslegt! Die Grenze soll noch dichter mit Forts gespickt, die Angriffsmaschinen sollen vermehrt, die Dienstzeit erhöht werden! Bedarf diese Gegenüberstellung Belgiens mit Deutschland noch eines Kommentars?

Nadolny nach Berlin berufen.

wtb. Genf, 13. Okt. (Drahtb.) Botschafter Nadolny hat sich heute im Flugzeug nach Berlin begeben, um der Reichsregierung über die Genfer Lage mündlich Bericht zu erstatten. Die anderen Mächte verhandeln gegenwärtig über die Situation, die dadurch entstanden ist, daß Botschafter Nadolny der englischen Auffassung die deutsche entgegengesetzt hat. Auch der gestrige Tag hat den Eindruck bestätigt, daß England, Frankreich und die Vereinigten Staaten sich keineswegs über ihre Haltung einig sind, so daß die Fertigstellung gemeinsamer Vorschläge für die Sonnabend-Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz unwahrscheinlich ist. Die deutsche Delegation steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Unterzeichnung einer Konvention oder überhaupt die Annahme von Vorschlägen nicht in Frage kommt, sofern darin nicht vom Beginn der Laufzeit an die praktische Verwirklichung der deutschen Forderung nach Verteidigungswaffen enthalten ist.

Botschafter Nadolny hat gestern Abend eine Unterredung mit dem englischen Außenminister, der vorher mit Norman Davis gesprochen hatte.

Englisch-amerikanische Verständigung über ein Communiqué des französischen Ministerrats.

Noch keine Einigung über eine gemeinsame Erklärung.

wtb. Paris, 13. Oktober. (Drahtb.) Der Außenminister des „Echo de Paris“ hat seinem Blatt folgendes Telegramm aus Genf übermittelt: Die am Schluß des französischen Ministerrats erfolgte Veröffentlichung des genauen Gegenstandes der Genfer Verhandlungen hat Norman Davis stark verstimmt, wie die Mitteilung, daß die Erörterungen so hingestellt werden, als wäre er bereit, gegen Deutschland zusammen mit Frankreich und England Front zu machen. Auch in englischen Kreisen ist man ziemlich betreten. Infolgedessen ist es möglich, daß der Erklärungsentwurf die Form eines einfachen englischen Vorschlages erhält, der bei dem Büro der Abrüstungskonferenz in kürzester Zeit eingebracht wird.

Was die französische Presse zu melden weiß.

wtb. Paris, 13. Okt. (Drahtb.) Außenminister Paul Boncour wird heute Abend nach Genf zurückreisen. Die französische Presse begrüßt in großen und ganzen die Mitteilung, daß der gestrige französische Ministerrat die angebliche gemeinsame Erklärung, die von den drei Mächten England, Frankreich und Amerika vorbereitet worden sei, gut geheißt habe. Diese Erklärung werde, wie die Blätter wissen wollen, die wesentlichen Grundzüge des neuen Abrüstungsabkommensentwurfes präzisieren. Der Genfer Berichterstatter des „Journal“ will erfahren haben, daß die der allgemeinen Abrüstungskommission vorgelegte „gemeinsame“ Erklärung in nicht minder als 1 1/2 Seiten, d. h. 42 Zeilen und in drei Artikel eingeteilt sei. Der erste dieser Artikel betreffe die Opposition gegen jedes Aufrüsten Deutsch-

lands, der zweite die Frage der Probezeit und der dritte die Organisation der Kontrollen.

Die allgemeinen Grundzüge, auf denen sich diese Erklärung angeblich aufbaue, werden im „Petit Journal“ folgendermaßen umrissen:

1. Aufrechterhaltung der engen französisch-englisch-amerikanischen Solidarität.
2. Entschlossenheit der drei Regierungen, auf keinen Fall in eine Aufrüstung Deutschlands während der Probezeit einzuwilligen, abgesehen von gewissen Rüstungsmaßnahmen, die die Umstellung der Reichswehr auf eine Miliz von 200 000 Mann notwendig machen könne, und die sich nur auf die im Versailler Vertrag erlaubten Waffen erstrecken dürften, wie Gewehre, Maschinengewehre und leichte Geschütze.
3. Beibehaltung der vorgelegenen Frist für die Probezeit; Sir John Simon habe dem französischen Standpunkt beipflichtet, daß sie vier Jahre betragen solle.
4. Beibehaltung des automatischen ständigen Charakters der Kontrolle zwecks genauer Ausführung des Abkommens.

Gegen die Greuel- und Boykotttheke im Auslande.

Berlin, 12. Oktober. Der bekannte neutrale Journalist Spectator hat in diesen Tagen unter dem Titel „Deutschlands Erwachen von einem Ausländer gesehen“ eine Veröffentlichung herausgebracht, die für das Ausland bestimmt ist und von Genf aus in der ganzen Welt verbreitet werden soll. Die großen deutschen Verbände des Auslandsdeutschtums und der Wirtschaft sowie das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotttheke fordern in einem Aufruf dazu auf, dieses wichtige Werk mitzubringen zu helfen.

Lichtenstein verschärft die Einbürgerungsbestimmungen.

Berlin, 12. Oktober. In den letzten Tagen sind diplomatische Verhandlungen gepflogen worden zwischen dem Auswärtigen Amt und der Vertretung des Fürstentums Lichtenstein. Dabei sind u. a. auch die Vorwürfe einer Erörterung unterzogen worden, die eine Zeitlang insbesondere in der deutschen Presse gegen das Fürstentum Lichtenstein erschienen und die dahin gingen, daß Lichtenstein durch seine Gesetzgebung die Kapitalflucht und Steuerhinterziehung in anderen Staaten begünstige und sich sogar zum Zufluchtsort internationaler Verbrecher mache.

Es wurde festgestellt, daß diese Vorwürfe zum Teil in übertriebener Form zum Ausdruck gebracht worden sind. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß die Lichtensteinsche Regierung seit einiger Zeit eine Einbürgerung fremder Staatsangehöriger nicht mehr vorgenommen hat und im übrigen im Begriffe steht, ihre Gesetzgebung über den Erwerb der Lichtensteinschen Staatsangehörigkeit zu verschärfen. Die Abänderung soll u. a. darauf führen, daß eine mehrjährige Anwesenheit auf Lichtensteinschem Staatsgebiet Voraussetzung für jede Einbürgerung sei.

Solidarität des Glaubens!

Aufruf des Reichsbischofs zur Winterhilfe.

Berlin, 11. Oktober. Der Reichsbischof erläßt folgenden Aufruf zur Winterhilfe: „Unser Reichskanzler Adolf Hitler hat zu einem Winterhilfswerk für unsere notleidenden Volksgenossen aufgerufen. In ihm soll sich die lebendige nationale Solidarität des deutschen Volkes beweisen. An diesem Werk mitzuarbeiten, fühlen wir evangelischen Christen uns aus der Solidarität des Glaubens heraus in erster Linie berufen. Jeder von uns muß im Herzen die persönliche Verantwortung für seinen Nächsten tragen und seine Nächstenliebe in lebendige Tat umlegen. Nicht Almosen können helfen, sondern nur wirkliche Opfer für die Brüder. So rufe ich euch, ihr Glieder unserer deutschen evangelischen Kirche, auf: Reicht euch ein in die Front der tätigen Liebe und der Hilfe! Widmet euch mit ganzer Kraft dem großen Hilfswerk! Habt offene Augen und offene Hände für jede Not in eurer Nachbarschaft und Umgebung! Jede evangelische Kirchengemeinde soll in diesem Winter in ganz besonderer Weise eine Kameradschaft des Glaubens und der wertvollen Liebe beweisen. Innere Mission, Frauenhilfe, Männerdienst und alle anderen Hilfsorganisationen unserer Kirche sollen euch die Wege weisen, so daß aus der gemeinsamen Arbeit aller Berufsleute wirkliche Hilfe lebendig werde.“

Die Ermordung des Studenten Ötting vor dem Essener Schwurgericht.

Ein Anschlag auf Dr. Frid geplant?

Wib. Essen, 12. Oktober. Wegen des Mordes an dem Studenten Heinz Ötting, der am 10. September 1930 auf dem Nachhausewege von einer Frid-Kundgebung der NSDAP von Margisten umgebracht wurde, hatten sich am Donnerstag vor dem Essener Schwurgericht der 25jährige Arbeiter Tih und der Metzger Bernhard Schlotowski zu verantworten. Die Verhandlung brachte bemerkenswerte Zeugenaussagen, die auf die Absicht der margistischen Verbündeten, Dr. Frid zu ermorden, schließen lassen.

Der Angeklagte Tih hatte am 10. September 1930 die NSDAP-Kundgebung besucht und war in dem anschließenden Fackelzug mitmarschiert.

Ein als Zeuge vernommener Kriminalbeamter sagte aus, Tih habe gestanden, daß er sich stets hinter Dr. Frid gehalten habe. Man nimmt an, daß Tih einen Anschlag auf Dr. Frid geplant habe, der jedoch aus irgendeinem Grunde nicht zur Ausführung gekommen sei. Tih beteiligte sich an dem kommunistischen Überfall auf die Gebrüder Ötting und brachte Heinz Ötting den tödlichen Stich bei.

„Mein Kampf“ erscheint in englischer Uebersetzung.

cnb. London, 12. Oktober. (E. M.) Im Verlag Hurl and Blackett erscheint morgen die englische Uebersetzung des Buches „Mein Kampf“ von Adolf Hitler unter dem Titel: „My Struggle“. „Press Association“ schreibt dazu: Dieses Buch, das vor dem Triumph der nationalsozialistischen Partei geschrieben worden ist, hat sich als Inspiration einer Bewegung erwiesen, die im Laufe von 10 Jahren von nur einer handvoll Menschen zu der überwältigenden Stellung gelangt ist, die sie heute inne hat.

Schmeer Stellvertreter Dr. Ley.

cnb. Berlin, 12. Oktober. (E. M.) Wie der Reichliche Pressedienst der NSDAP mitteilt, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, infolge seiner umfangreichen Tätigkeit und eigenen Arbeitsüberlastung Rudolf Schmeer zu seinem Stellvertreter ernannt. Schmeer ist seit 1922 einer der aktivsten Kämpfer der NSDAP im Saargebiet. 1923 wurde er von der belgischen Besatzungsbehörde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Anfanglich Bezirksführer des Gaues Aachen wurde er 1931/32 stellvertretender Gauleiter des Gaues Köln-Aachen. Nach dem Siege der nat. Revolution wurde er von Dr. Ley zum Mitglied des kleinen Arbeitskomitees und zum Leiter des Führerrats der Deutschen Arbeitsfront ernannt.

Die Beschäftigung von weiblichen Beamten und Lehrern.

Berlin, 12. Oktober. Die von verschiedenen Reichs-, Landes- und Gemeindestellen durchgeführten Abbaumaßnahmen gegen weibliche Beamte, Lehrer und Angestellte haben zu zahlreichen Eingaben beim Reichsminister des Innern geführt. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich verschiedene Stellen bei ihrem Vorgehen offenbar von der Anschauung leiten lassen, im nationalsozialistischen Staat seien weibliche Beamte und Angestellte grundsätzlich aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen oder aus dem bisher innegehabten Amt in ein solches von geringerem Rang oder in eine Ersatzstellenstelle abzudrängen.

Der Reichsminister des Innern sieht sich veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Gesetzeslage zu einem derartigen allgemeinen Vorgehen keine Handhabe bietet. Insbesondere können auch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die die Beschäftigung von Beamten in ein niedrigeres Amt oder die Ruhestandsversetzung noch nicht dienstunfähiger Beamter ermöglichen, nicht in dem erwähnten allgemeinen Sinn gegen weibliche Beamte ausgewertet werden.

Grundsätzlich ist bei gleicher Eignung männlicher und weiblicher Kräfte dem männlichen Bewerber der Vorzug zu geben. Andererseits erfordert auf bestimmten Gebieten, namentlich im Bereich der Jugendfürsorge und Jugendpflege, zum Teil auch in dem des Unterrichts das dienstliche Bedürfnis die Verwendung weiblicher Kräfte in Beamten- und Angestelltenstellen. Auch verheiratete weibliche Beamte und Lehrer sind nach den gesetzlichen Vorschriften nur dann zu entlassen, wenn ihre wirtschaftliche Versorgung dauernd gefährdet erscheint.

Beratende Handwerksvertreter für den Reichswirtschaftsminister.

bdj. Berlin, 12. Oktober. Wie das WDJ-Büro mitteilt, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt maßgebende Vertreter des Reichsstandes des deutschen Handwerks empfangen, um in einer Aussprache mit ihnen Fragen des Handwerks zu erörtern. Die Fühlungnahme soll weiterhin fort-

gesetzt werden. Es ist beabsichtigt, zu diesem Zweck einen ständigen Ausschuss von führenden Handwerksvertretern zu bilden, den der Reichswirtschaftsminister zu Fragen des Handwerks hören wird.

Instandsetzungsarbeiten nur für eingetragene Handwerker.

Berlin, 12. Okt. Wie das WDJ-Büro mitteilt, ist durch das Rundschreiben des Reichsarbeitsministers an die Länderregierungen vom 9. Oktober jetzt auch die Frage endgültig geregelt worden, welche Handwerker zu Instandsetzungsarbeiten aus Reichszulässungen zugelassen sind. In dem Rundschreiben heißt es nämlich: „Rechnungen sind nur anzuerkennen, wenn der Gewerbebetrieb des Ausstellers polizeilich angemeldet und in die Handwerkerrolle oder das Handelsregister eingetragen ist.“ Beide Voraussetzungen müssen also erfüllt sein, sowohl die polizeiliche Anmeldung wie auch die Eintragung in die Handwerkerrolle oder in das Handelsregister.

Mehrschichtsystem und Frauenarbeit in gewerblichen Betrieben.

wfl. Dresden, 13. Oktober. (N.) Der Herr Reichswirtschaftsminister hat vor kurzem in einer Presseerklärung zu der Frage eines eventuellen Verbots der Mehrschichten in der Textilindustrie Stellung genommen; er hat in dieser Verlautbarung zum Ausdruck gebracht, daß die Nachteile eines solchen Verbots die erwarteten Vorteile wohl immer weit überwiegen werden, und er hat es deshalb abgelehnt, die z. Zt. bestehenden Mehrschichten generell oder für bestimmte Industriezweige zu verbieten; auch Eingriffe der Länderregierungen oder örtlichen Stellen zwecks Abschaffung der Mehrschichten hat er für unzulässig erklärt. Er hat jedoch ebenso wie der Herr Reichsarbeitsminister die Länderregierungen ermahnt, die Nacharbeit von Arbeiterinnen nach Möglichkeit zu unterbinden.

In Verfolg dieser Anregung hat das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Gewerbeaufsichtsbehörden erneut angewiesen, bei der Prüfung von Anträgen, die auf Verlängerung des für die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Doppelschichten gesetzlich freigegebenen Zeitraumes — 6 bis 22 Uhr — oder gar auf die Genehmigung voller Nacharbeit in einer dritten Schicht für weibliche Arbeitskräfte gerichtet sind, den strengsten Maßstab anzulegen. Bei Stellung derartiger Anträge soll nach Möglichkeit auf den Ersatz der weiblichen durch männliche Arbeitskräfte hingewirkt werden. Darüber hinaus soll der Tätigkeit von Arbeiterinnen in gewerblichen Betrieben allgemein erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet, insbesondere streng darauf geachtet werden, daß eine Beschäftigung mit Arbeiten, die für weibliche Arbeitskräfte verboten sind, nicht erfolgt.

Neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn.

Berlin, 11. Oktober. Im Verfolg der Absichten der Deutschen Reichsbahn, dem mit Motorkraft angetriebenen Schnelltriebwagen immer größere Verbreitung im deutschen Eisenbahnverkehr zu verschaffen, befinden sich zur Zeit neue Schnelltriebwagen in der Entwicklung. Es handelt sich dabei um zwei ganz verschiedene Wagenarten, die zu neuen Versuchen gebaut werden sollen.

Im vergangenen Jahre sind bekanntlich verschiedene Probefahrten mit Schnelltriebwagen unternommen worden, die in der Öffentlichkeit erhebliches Interesse erweckten. Es sei erinnert an die Fahrten des Fliegenden Hamburgers auf der Strecke Berlin—Hamburg. Vorher schon hatte die Reichsbahn Versuche unternommen, die mit dem Krutzenbergischen Propellerwagen unternommen worden waren und die ebenfalls Fahrgeschwindigkeiten zeigten, die erheblich über den Durchschnittsleistungen der gewöhnlichen Schnellzüge liegen.

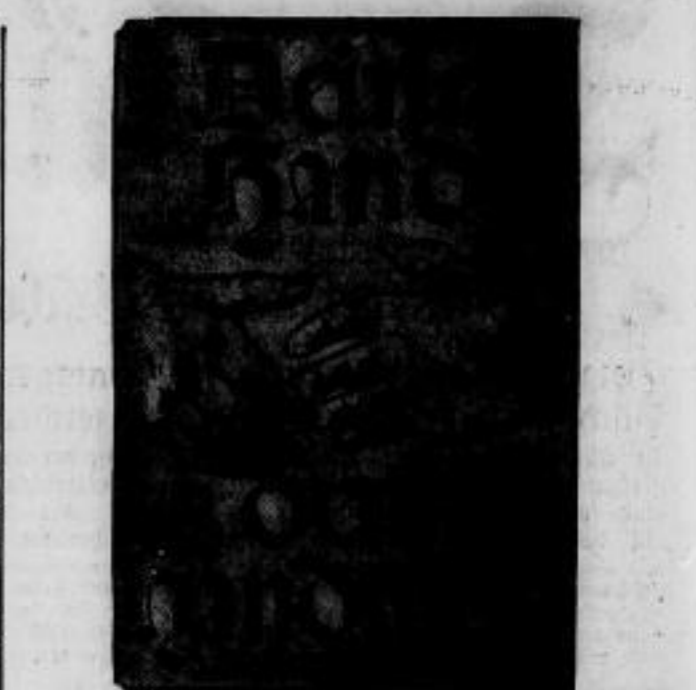
Bei dem einen Schnelltriebwagen, die jetzt neu entworfen werden, soll die Bauart des Fliegenden Hamburgers weiter entwickelt werden, wobei aber an dem Grundbau, dem fahrenden Kraftwerk, in dem mit Dieselmotoren der zum Antrieb benötigte elektrische Fahrstrom selbst erzeugt wird, festgehalten werden soll. Im zweiten Falle handelt es sich um die Verbesserung der Pläne Dr. Krutzenbergs, des bekannten Erbauers des Schienenzuges „Lins“. Es wird auf jeden Fall interessant sein, nach Fertigstellung der beiden neuen Wagenarten Vergleiche aus den weiteren Probefahrten zu ziehen.

Kampf gegen Hunger und Kälte



Wenn jeder gibt, wird jeder haben

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postämter oder Postfachnummer: Winterhilfswerk Berlin 7710



Deine Hand dem Handwerk! So ruft das Werbezeichen der Reichshandwerkswoche jedem eindringlich entgegen!

Du, Handwerksmeister, Du hast Deine Hand dem ehrbaren Handwerk gegeben, um mit fleißiger Hand die Arbeit in Deinem Berufe für die Wünsche Deiner Kundschaft auszuführen. Deine Hand vollbringt in Deinem Handwerk mit der erforderlichen Fachkenntnis und Sorgfalt das Werk, welches Dir anvertraut worden ist.

Und Du, deutscher Volksgenosse! Auch Deine Hand dem Handwerk!

Du reichst dem Handwerk Deine Hand als Sinnbild der Verbundenheit.

Du reichst dem Handwerk Deine Hand, indem Du den vielen, vielen Händen im Handwerk durch Deinen Auftrag Arbeit gibst.

Du reichst dem Handwerk Deine Hand, indem Du hilffest, das Handwerk zu seiner ehemaligen Blüte zu bringen.

Du reichst dem Handwerk Deine Hand, wenn Du Deinen Oubliu zur rechten Zeit für die geleistete Arbeit abführst.

Du reichst Deine Hand, wenn Du den oberflächlichen Kritik einer entarteten Industrie vor Dir weiffst.

Du reichst Deine Hand, wenn Du Deine Aufträge nicht an Pfuscher und Schwarzarbeiter überträgst.

Du reichst Deine Hand, wenn Du nicht ins Warenhaus gehst.

Du reichst Deine Hand, wenn Du Deinen Handwerker weiter empfiehlest.

Du reichst Deine Hand, wenn Du Dir sagst, daß jede Arbeit ihres Lohnes wert ist.

Und Du reichst Deine Hand dem Handwerk, wenn Du Deine Bedürfnisse nach Deinen individuellen Wünschen eintrichst, und Wert auf gebiegene und solche Ausführung legst.

Aus der Oberlausitz.

—* Warnung von einem Stellenvermittlungsschwindler. Gewarnt wird vor dem angeblichen Ingenieur Alfred Kersch, 42 Jahre alt, der bis März in Dresden wohnte. Eine Antwort auf die durch Zeitungsinserte Interessenten für gut bezahlte Dauerstellen mit festem Einkommen durch Uebernahme einer Auslieferungstelle. Allen Personen, die sich melden, verspricht K., sie als Zweigstellenleiter anzustellen und für Anstellung von Bezirksvertretern, die für die Zweigstellen arbeiten sollen, besorgt zu sein. Für die Tätigkeit der Bezirksvertreter wird den Zweigstellenleitern Provision in Aussicht gestellt. K. stellt keine Vertreter an, es ist ihm nur um Erlangung von Anzahlungen zu tun. Mit verschiedenen Geschäftstern hat K. außerordentlich geschickt abgeschafte Verträge abgeschlossen, in denen er sich verpflichtet, die Vertragspartner als Vertreter anzustellen. In Wirklichkeit erteilten die Betreffenden dem K. eine Bestellung auf Teepräparate, die von einer Firma aus Heidelberg per Nachnahme geliefert werden. Sollte der Täter hier auftreten, erbittet der Gendarmereisposten sofortige Benachrichtigung.

—* Die Turmmusik des Posaunenchores findet Sonnabend, den 14. Okt., abends 7/7 Uhr statt mit folgendem Programm: 1. Turmfonate von Gottfried Reiche, 1696. 2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ. Wittenberg 1535. 3. Lob Gott getrost mit Singen. Nürnberg 1544. 4. Die Gnade unseres Herrn.

—* Kirchenlotterie für die S. G. K. Die Sächsische Evangelische Korrespondenz konnte in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist gegenwärtig das von der landeskirchlichen Nachrichten- und Pressestelle herausgegebene Organ der Sächsischen Landeskirche. In ihren Bereich gehören auch das kirchliche Gemeindeblatt für Sachsen, die evangelische Bildlampe, die Bearbeitung des Filmwezens und des Rundfunks. Um diese Bestrebungen zu unterstützen, läßt die sächsische Kirchenregierung jetzt zum ersten Male eine Pflichtlotterie im Gesamtgebiet der Landeskirche für die S. G. K. sammeln. Sie soll am nächsten Sonntag, den 15. Oktober, vor sich gehen.

—* Arbeiterverein. Der Führer ladet die Vereinsmitglieder zur Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung für morgen Sonnabend, abends 7/9 Uhr, ins Vereinsheim Schützenhaus ein.

—* Militärverein „Ehemalige Sächsische Grenadiere“ Bischofswerda und Umgegend. Die Mitglieder des Vereins treffen sich morgen Sonnabend abend in ihrem Vereinsheim „Zur Post“ behufs Abhaltung der Monatsversammlung. (Näheres siehe im Anzeigentell.)

—* August der Starke und seine Zeit. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Dresdner Ausstellung „August der Starke und seine Zeit“ im ehem. Residenzschloß am Sonntag, den 13. Oktober, um 10 Uhr, im letzten Male und zwar 9—18 Uhr, geöffnet ist. Zum Abend werden die Ausstellungs-

räume noch großen Aufbruch... Die hand der la... Sonntag, de... Schützenhaus... Als Redner... storbenden R... gewonnen... (torbenen R... bis 1932". wüßigen W... brekt in un... überreinen... trag dieses... hilfswert z... —* 16. 3... lotterie die... (änder Pala... eine Prämie... 1. Hau... 500 R... men 90 000... noch bei alle... Wst. 1, Sch... wert am Dr... Franke... werterwoch... werden, da... staltungen te... die Handwe... (Reibung: f... vertracht w... Erbgericht... werden gebe... zu schmalen... Hauswa... meladovero... genbe Tages... der Spar- u... Betreters n... waltungsrat... schmann G... Bg. Kurt H... 2. Der Bau... gebundenen... Bstfel, Luft... vor der Durc... bringen, um... hindern. Di... Räumung u... gungstheise... famen Desig... die über die... Das Berordn... Beschüssen y... tung soll vor... abgemartet n... daß er betref... hauptmannsch... bei der Bern... Eine Antwor... einem Schrei... nis genomme... der Wasseran... men. Der W... wegen Abstell... ben des Herr... nahme. Glei... sofort nach G... begonnen wer... hat die Ant... nach Franke... Strahe in ei... Der Vorfing... hendes Gefu... reihen. —... schides an de... befestigt wor... fihenden fam... rung. — Hier... Demit, 1... richt erbrachte... gehörenden... Verkauf von... men. Damit... festgelegt... Schmdän... Sonntag, den... den: 8 Uhr... Gosthof Ober... und fämflcher... schmdän. Die... Dorfeingang... dann der Ber... gericht Schmd... Gefang des... frohe Stunden... wohner von 6... Tag durch Sc... liches Geprä... Pustau, hier folgende... tag, 15. Okt... Niederpustau... und der Orts... gang; 9 Uhr... mit Kranznie... 18. Oktober:... pustau, Kunt... denten und...

räume noch einmal in förmlicher Besichtigung, die überaus großen Anblick gefunden hat, erstrecken.

Die hiesige Ortsgruppe der „Caritas“, Epikurenband der kath. freien Wohlfahrtsvereine, veranstaltet am Sonntag, den 22. Oktober 1933, abends 7 1/2 Uhr, im großen Schützenhaussaal einen Vaterländischen Abend. Als Redner wurde der ehemalige Hausgeistliche des verstorbenen Königs Friedrich August, Herr Prälat Müller gewonnen. Dieser spricht über „Erinnerungen an den verstorbenen König Friedrich August in Seydlitzort von 1918 bis 1932“. Der Redner versteht es meisterhaft, durch seine würdigen Worte die Zuhörer zu bannen. Er ist weit und breit in unserem Sachsenlande als Vortragender in Militärvereinen und Böhmerbänden bekannt. Der Reinertrag dieses Abends fließt restlos dem Städtischen Winterhilfswert zu.

Bezirksverband der Amtsauptmannschaft Bauhen. Herr Prof. Dr. med. Fetscher aus Dresden hält am Freitag, den 20. d. M., in der Zeit von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr, in der Bürgerschule zu Bischofswerda Eheberatungsstunden ab. Die Beratungen sind allen Bevölkerungsteilen des Bezirkes und der Städte Bauhen und Bischofswerda unentgeltlich zugänglich und möchten vor allem von denen aufgesucht werden, die eine Ehe eingehen wollen.

16. Zwingerlotterie. Die Ziehung der 16. Zwingerlotterie diesen Montag und Dienstag ist öffentlich im Kurländer Palais, Dresden-N., Zeughausplatz 3. Es kommen eine Prämie von 15 000 RM., 1 Hauptgewinn von 10 000 RM., 1 Hauptgewinn von 5000 RM., Gewinne zu 1000 RM., 500 RM., 200 RM., 100 RM., 50 RM. usw. zusammen 90 000 RM., zur Auspielung. Lose zu 1 RM. sind noch bei allen Kollekturen und im Heimatsklub, Dresden-N., Schlegelgasse 24, erhältlich. Helft das Erneuerungswerk am Dresdner Zwinger vollenden; kauft Lose!

Frankenhol, 13. Okt. Das Programm der Reichshandwerterwoche kann nicht in der geplanten Weise durchgeführt werden, da verschiedene Personen an anderen Verantwortlichkeiten teilnehmen müssen. Sonntag früh 7 1/2 Uhr stellen die Handwerker am Erbgericht zum gemeinsamen Kirchgang (Kirchgang: schwarzer Anzug, hoher Hut, nicht in Handwerkertracht wie sonst; vorgesehen). Abends 8 Uhr findet im Erbgericht Handwerkerball statt. Die Handwerksmeister werden gebeten, während der Handwerkerwoche ihre Häuser zu schmücken.

Hauswalde, 13. Oktober. In der öffentlichen Gemeindevorstandssitzung am Freitag, 6. Oktober, wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. In den Verwaltungsrat der Spar- und Girokasse machte sich die Zuwahl je eines Vertreters nötig. Gewählt wurden einstimmig in den Verwaltungsrat der Girokasse G. Bg. Alwin Jöllner, als Ersatzmann G. Bg. Kurt Schmitz; als Vertreter zur Sparkasse G. Bg. Kurt Schmitz, als Ersatzmann G. Bg. Alwin Jöllner. 2. Der Bauausschuss hat in seiner am 24. September stattgefundenen Sitzung bzw. Besichtigung beschlossen, Herrn Bräse, Lützenberg, aufzufordern, bei dem Abflußgraben, der von seinem Grundstück durch die Luisenbergrstraße führt, vor der Durchführung durch die Straße ein Senkloch anzubringen, um die spätere Verschlemmung der Straße zu verhindern. Die weiteren Beschlüsse des Bauausschusses betr. Räumung und Instandsetzung der Leiche wurden ebenfalls genehmigt. 3. In bezug auf die Bildung eines gemeinsamen Desinfektionsbezirkes mit der Gemeinde Breinig lag die über die Verhandlungen abgefaßte Niederschrift vor. Das Beordnetenkollegium stimmte einstimmig den gefaßten Beschlüssen zu. 4. In der Angelegenheit Straßenbeleuchtung soll vorerst die Rückführung des Elektrizitätswerkes abgewartet werden. 5. Der Vorstehende erstattete Bericht, daß er betreffs der Mäulefrage eine Anfrage an die Amtsauptmannschaft gerichtet habe, wie hoch sich evtl. die Kosten bei der Beschaffung der Mäule pro Hektar belaufen würden. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen. 6. Von einem Schreiben über die Arbeitsbeschaffung wurde Kenntnis genommen. 7. Ueber die gepflogenen Verhandlungen der Wasserangelegenheit wurde ebenfalls Kenntnis genommen. Der Vorstehende gab bekannt, daß eine feste Zulage wegen Abstellung dieses Liebes erfolgt sei. 8. Ein Schreiben des Herrn Baumeister Schönel gelangte zur Kenntnisnahme. Gleichzeitig wurde zum Ausdruck gebracht, daß sofort nach Genehmigung mit dem Bau (Anbau der Schule) begonnen werden soll. 9. Laut vorliegendem Schreiben hat die Amtsauptmannschaft die Sperrung der Straße nach Frankenhol abgelehnt und hervorgehoben, daß die Straße in einen verkehrsfähigeren Zustand zu bringen sei. Der Vorstehende wurde veranlaßt, unverzüglich ein entsprechendes Gesuch um Erlangung einer Beihilfe hierzu einzureichen. Als Ersatz des unabweisbar gewordenen Ortschuldes an der Ortsgrenze Hauswalde-Breinig ist ein neues bestellt worden. Einige gestellte Anfragen an den Vorstehenden fanden entsprechende Beantwortung und Aufklärung. Hierauf fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Demitz, 13. Okt. Die Sammlung für das Ortsgemeinschaftsgericht erbrachte für Demitz und die übrigen zur Ortsgruppe gehörenden Ortschaften bis jetzt 307,92 RM. Für den Verkauf von Erntetrübsüßen wurden 220 RM. eingenommen. Damit ist für das Winterhilfswert bereits ein Grundstock gelegt.

Schmüden, 13. Okt. Zur Reichshandwerterwoche ist für Sonntag, den 15. Oktober, folgende Festfolge festgesetzt worden: 8 Uhr Stellen der Handwerker zum Kirchgang am Gasthof Oberschmüden. Um 1 Uhr Stellen der Handwerker und sämtlicher Ortsvereine zum Festzug am Gasthof Oberschmüden. Die Teilnehmer von Tröbigau stellen 1/2 Uhr am Dorfplatz der Pöhlauer Straße. Abends 8 Uhr findet dann der Werksabend für das deutsche Handwerk im Erbgericht Schmüden statt. Konzert, turnerische Darbietungen, Gesang des Männergesangsvereins und Theater verheißen trohe Stunden! Anschließend ist deutscher Tanz. Die Einwohner von Schmüden und Tröbigau werden gebeten, dem Tag durch Schmücken und Beflaggen der Häuser ein festliches Gepräge zu geben.

Bauhen, 13. Oktober. Zur Reichshandwerterwoche ist hier folgende Festordnung aufgestellt worden: Sonntag, 15. Oktober: Früh 6 Uhr: Bedruf durch Ober- und Niederpöhlau; 1/9 Uhr: Stellen der handwerkangehörigen und der Ortsvereine mit Fahnen zum gemeinsamen Kirchgang; 9 Uhr: Festgottesdienst, anschließend Gedächtnisfeier mit Kranzniederlegung am Ehrenmal. Mittwoch, 18. Oktober: Abends 8 Uhr in Friedrichs Gasthof, Niederpöhlau, Rundfunkübertragung der Rede des Ehrenpräsidenten und Altmeisters Bläse, Hannover, anschließend

gemütliches Beisammensein mit Angehörigen. — Sonntag, 21. Oktober: Nachm. 1/2 Uhr: Stellen bei Friedrichs Gasthof, Niederpöhlau, zum Festzug durch den Ort; abends 8 Uhr im Saale des Erbgerichts Oberpöhlau Begrüßungsabend und Rundgebung des Handwerks. Anschließend deutscher Tanz. Der Eintritt ist frei. Regere Beteiligung der Einwohnerschaft wird erwartet. Die Handwerker werden gebeten, während der Handwerkerwoche ihre Häuser zu beflaggen und zu schmücken.

Neufisch (Caußh) und Umgegend.

Neufisch (Caußh), 13. Okt. Lichtspiele. Der neueste aller Lichtspiele „Trader Horn“ gelangt ab heute in den Lichtspielen zur Vorführung. Der Eisenhändler Horn trieb sich fünfzig Jahre seines Lebens im afrikanischen Busch unter den Eingeborenen herum, lasse dann seine Erinnerungen in einem spannenden Buch zusammen, das in den englisch sprechenden Ländern ungewöhnliches Aufsehen erregte. Horn hat seinen Erfolg nur Zeit überlebt; er starb hochbetagt in diesem Sommer. Abenteuer des Händlers Horn in Afrika sind der Inhalt dieses Films. Abenteuer mit wilden Tieren und wilden Menschen, wie man sie erregender selten gesehen hat. Man sieht Tiere im hemmungslosen Kampf ums Dasein; der Stärkere frisst erdarmungslos den Schwächeren. Unbeschreiblich schöne Bilder zeigen die Tiere in der Steppe, untermert von der Kamera belaudet und festgehalten. Und nicht nur von der Kamera, sondern auch vom Mikrophon. So wirken diese Tierbilder nach den vielen glänzenden Afrika-Filmen, die man schon sah, unmittelbar als all die andern. Afrika ist hier echter, unerschöpflich als je. . . Die Leistung des Regisseurs W. S. von Dyke — bekannt durch den Sublime-Film „Weiße Schatten“ — ist ungemöhnlich. Er ist 25 000 Kilometer durch Afrika gewandert und hat unter den schwerigsten Umständen einen Film, der in Bild und Ton gleich fesselt, geschaffen. Den Händler Horn verkörpert sympathisch Harry Carey, der frühere Comboy-Darsteller. Sein jugendlicher Begleiter durch Afrika ist Duncan Renaldo. Ein großartiger Keel, wie eine lebende Bronzestatue, ist der Anführer der Negertarawane Mutia Omoola.

Steinigwolmsdorf, 13. Okt. Gerichtliches. Durch das Amtsgericht Schirgiswalde wurde der Sägewerksbesitzer Walter Goldberg wegen Unterschlagung zum Nachteile des Fleischermeisters Hartmann mit 100 RM. Geldstrafe (im Nichterbringungsfall 20 Tage Gefängnis) bestraft. H. hatte nur einen Teil seines Holztes, das er dort hatte schneiden lassen, zurückgehalten.

Steinigwolmsdorf, 13. Okt. Das Winterhilfswert in Steinigwolmsdorf und Weisa ist bisher mit Erfolg durchgeführt worden. Die Sammlung hat neben Getreide, Reis, Grieß, Erbsen, Mehl usw. noch 256,56 RM. erbracht. Die Verteilung wird zum Kirchweihfest beginnen. Diejenigen hilfsbedürftigen Familien, die noch Kartoffeln benötigen, wollen sich im Gemeindeamt Steinigwolmsdorf und Weisa melden. Die Gründung der NS.-Volkswohlfahrt ist ebenfalls für beide Gemeinden beschlossen worden. Die Einwohnerschaft wird daher aufgefordert, sich zahlreich zu beteiligen und die Anmeldung zu vollziehen. Es ist auch bei der letzten Eintopfammlung bemerkt worden, daß sich Familien von dieser Sammlung ausgeschlossen haben, die finanziell dazu in der Lage gewesen wären, da bei verschied. noch ein Doppelverdienst in Betracht kommt. Es wird dies. Familien empfohlen, bei der nächsten Eintopfammlung dies nachzuholen, andernfalls weitere Schritte eingeleitet werden müßten. Ferner wird der Winterhilfsspenden eingeführt werden. Auf jede Kauf- oder Verbrauchsmark ist ein Pfennig in die Sammelbüchse bei dem betr. Kaufmann einzulegen. Bei den künftigen Versammlungen oder sonstigen Gelegenheiten, haben die Vereinsvorsitzenden auf das Winterhilfswert hinzuweisen. Die Pfundmüllungen finden jeden Monat statt, und die Einwohnerschaft wird gebeten, reichlich für die Bekämpfung des Lohfens, „Hunger und Kälte“ zu spenden. In den Winterhilfssauschüssen sind noch folgende Einwohner beauftragt worden: Herren Wilhelm Schierz 400 und Gustav Heintz Nr. 207. Für Weisa wurde Frau Melanie Wolf beauftragt.

Wißt Du die Wirtschaftsnot beheben, Mußt Du durch Kaufen Arbeit geben.

Bauhen, 13. Oktober. Vom NS.-Lehrerbund wird mitgeteilt: Die für den 15. Oktober angelegte Kreisversammlung mit Fahnenweihe findet nicht statt, da auf Anordnung der Reichsregierung anlässlich des Handwerkerfestes die Säle und St.-Kapellen hierfür zur Verfügung gestellt werden müssen. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Bauhen, 13. Okt. Herbstkonzert der Serabia. Die Leipziger studentische Verbindung „Lausiger Fiedlergesellschaft Serabia“ hielt hier nach zweijähriger Pause in diesen Tagen ihren Herbstkonzert ab. Im Mittelpunkt des Konzertes stand ein Festakt in der Oberrealschule, bei der Studienleiter Prof. D. Lehmann, Stollberg, über das Thema „Die Serabia zur Zeit der Romantik“ sprach. Die zahlreich besucherhaft des Konzertes wurde von stud. theol. Rudolf Sallow und dem Vorsitzenden des Alt-Herren-Verbandes, Superintendent Fidler, Dresden, begrüßt.

Kamenz, 13. Oktober. Kleine Spaziergänger. Fünf 3 bis 9 Jahre alte Kinder zweier hiesiger Familien wollten vormittags auf den Hubberg spazieren gehen, verfielen aber den Weg und landeten in Reichenbach bei Königsbrück. Sie wurden abends den besorgten Eltern im Kraftwagen wieder zugeführt.

Schirgiswalde, 13. Okt. Zug von Anaben mit Steinen beworfen. Von dem Lokomotivführer des nachmittags 15.10 Uhr aus Richtung Witten hier eintreffenden Personenzuges 827 wurde am Dienstag auf dem hiesigen Bahnhof gemeldet, daß der Zug bei Durchfahren der Brücke oberhalb der Jautschens Gärtnerei von Schultnaben mit Steinen beworfen worden sei. Die Täter wurden ermittelt und ihre Namen festgestellt. Es handelt sich um 7 Schultnaben im Alter von 7—12 Jahren aus Kirschau. Hoffentlich wird ihnen ein recht fühlbarer Dornzettel zuteil, damit für immer die Lust vergeht zu derartiger sträflicher Handlungsweise, mit der sie Menschen und den Zug in größte Gefahr bringen.

Schirgiswalde, 13. Oktober. Spreeregulierung Sohländ-Bauhen. In einer Versammlung der Spree-Unterhaltungsgenossenschaft Sohländ-Stebitz wurde die im Zuge der geplanten umfangreichen Regulierung der Spree zwischen Sohländ und Bauhen zunächst vorgesehene Regulierung der Teilstrecke Sohländ-Schirgiswalde einstimmig beschlossen. Die Gesamtkosten dieses Projektes, das 200 Arbeitern auf 30 Wochen, einschließlich der Materialbeschaf-

fung, es wird mit 50 000 Tagewerten gerechnet, Beschäftigung bietet, belaufen sich auf 300 000 Mark.

Niederderwitz, 13. Oktober. In voller Fahrt abgeprungen und gestört. Am Mittwochmittag sprang am Landberg ein Hamburger Zimmermann von dem Anhänger eines in voller Fahrt befindlichen Zittauer Lastkraftwagens ab. Im gleichen Augenblick wurde das Lastauto von einem Personenkraftwagen überholt. Der Abgesprungene wurde gegen die Windschutzscheibe des Personenaautos geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod gleich darauf eintrat.

Zittau, 12. Oktober. Vom Oyhbiner Zug erfasst und gänzlich zertrümmert wurde am Dienstagabend in der Siebten Stunde auf dem Königsplatz ein Mietauto. Wagenführer und Fahrgast blieben unverletzt.

Zittau, 13. Oktober. Rastierlingen auf dem Gartenjaun. Einen gemeinen Substanzbruch haben Unbekannte in einer der letzten Nächte ausgeführt, indem sie auf den Jaun einer Gastwirtschaft in Glesmannsdorf eine große Anzahl von Rastierlingen steckten. Glücklicherweise wurde der grobe Unfug bemerkt, bevor Personen zu Schaden kamen.

Aus dem Meißner Hochland.

Neustadt, 13. Oktober. Aufgegriffen wurden am Mittwoch von der hiesigen Polizei zwei tschechische Staatsangehörige wegen verdächtigem Grenzübertritts und Bettelns. Beide hatten mit ihren Eltern früher in Neustadt ihren Wohnsitz und sind vor Jahren als lästige Ausländer nach ihrem Heimatstaat abgeschoben worden. Die an sich überlebendigen Ausländer wurden in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Aufruf.

Alle bei den Gerichten beidseitigen und alle bei den Industrie- und Handelskammern, Handwerks- und Landwirtschaftskammern öffentlich angestellten Sachverständigen und alle Organisationen solcher Sachverständigen werden hiermit im Auftrage der Deutschen Rechtsfront aufgefordert, sich bis zum 25. Oktober bei Herrn Benno W o e b u s, Berlin NW. 87, Sigmundhof 9, zwecks organisatorischer Zusammenfassung zu melden. Ausgeschlossen hiervon sind die kaufmännischen Sachverständigen, soweit sie sich in der Zusammenfassung der Wirtschaftstreuhänder (Landesgruppe Sachsen der Wirtschaftstreuhänder) bereits gemeldet haben oder noch zu melden verpflichtet sind.

Staatlicher Kraftwagenverkehr nach und von Uhnst a. T. am Kirmesonntag

Anlässlich der Kirmes verkehren am kommenden Sonntag, 15. Oktober, ab Bahnhof Bischofswerda nach Uhnst a. T. folgende Wagen: 9; 12; 14.30 und 18.30 Uhr. Die Wagen halten auch auf dem Uhnstmarkt in Bischofswerda, ferner in Schönbrunn, Pöhl, Stacha und Talschendorf.

Zur Rückfahrt von Uhnst a. T. über Talschendorf, Stacha, Pöhl, Schönbrunn und Bischofswerda können folgende Wagen benutzt werden: 18.20; 19.15; 20 und 23 Uhr.

Wetterbericht

der sächsischen Landeswetterwarte vom 13. Oktober, mittags 12 Uhr.

Wetterlage: Das nordische Sturmtief ist nach dem Eismeer abgewandert und hat seine Bedeutung für unser Wetter verloren. Mit polarer Kaltluft, die jetzt ganz Europa bis zu den Alpen überflutet, ist ein keil hohen Druckes von Westen nach dem mitteleuropäischen Festland vorgezogen. Er hat in Nordfrankreich und Nordwestdeutschland heiteres bis wolloses Wetter gebracht. Die Wetterdifferenz wird sich im Laufe des Freitags auch in Sachsen durchsetzen, doch ist ihr Bestand nicht gesichert, da über Norditalien ein Tief entstanden ist, das später Einfluss auf unser Wetter erlangen wird.

Witterungsaussichten: Nach ziemlich klarer Nacht mit frischem Temperaturrückgang tagsüber wieder zunehmende Bewölkung, aber noch vorwiegend trocken.

Letzte Drahtmeldungen.

Staatsrat Dr. Fey im Erzgebirge und Vogtland.

Chemnitz, 13. Okt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Fey, ist auf seiner Inspektionsreise durch die deutschen Betriebe am Freitagnachmittag in Chemnitz eingetroffen. Er reiste dann nach Stollberg i. Erzgeb. und Plauen i. V. weiter, wo heute abend eine große Kundgebung stattfindet.

Reichspräsident von Hindenburg wieder in Berlin.

Berlin, 13. Okt. Der Herr Reichspräsident hat seinen Aufenthalt auf Gut Neudeck beendet und ist heute wieder in Berlin eingetroffen.

Der Reichstagsbrandprozess. — 15. Tag.

Berlin, 13. Okt. Nach einlängiger Unterbrechung wurde heute der Reichstagsbrandprozess wieder aufgenommen. Der Angeklagte Dimitroff ist auch zur heutigen Verhandlung noch nicht wieder zugelassen.

„Der ehrliche Lord George.“

London, 13. Okt. Lord George fordert in einem Artikel zu gerechter und ehrlicher Handlungsweise gegenüber Deutschland in Genf auf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Freibank Demitz-Thumitz.

Sonnabend, den 14. Okt. 1933, vorm. 9 Uhr: Rindfleisch, Pfd. 0,30 RM.

Der Gemeindevorstand.

Das heutige Blatt umfasst 10 Seiten.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich W a g, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter W a g F i e d e r e r, sämtlich in Bischofswerda.



Im Görlitzer kauft die Hausfrau immer gut!

Zum Frühstück

Kakao Schwarzriegel stark entölt	..... Pfund	72	♣
Wavag-Zwieback Inhalt 10 Stück	..... Paket	12	♣
Pflaumen-Konfitüre	..... Pfund	60	♣

Zum Mittag

Suppenhühner	..... Pfund	87	♣
Glasiertes Tafelreis	..... drei Pfund	50	♣
Peribohnen, weiß	..... Pfund	18	♣

Zum Nachmittag

Etwas zum Knappern			
Russisch Brot	..... 1/2 Pfund	60	♣
Spekulatius	..... 1/2 Pfund	50	♣
Mürbegebäck	..... 1/2 Pfund	34	♣

Kokoslocken, rot/weiß	..... 1/2 Pfund	30	♣
Hütchen-Pralinen	..... 1/2 Pfund	38	♣

Hustenbonbons	..... 1/4 Pfund	25	♣
Bayr. Brustmaizucker geschlagen	..... 1/4 Pfund	25	♣

Zum Abend

Rollmops in Gewürztrunk	..... 1/2 Liter-Dose	45	♣
Rollmops in Remoulade	..... runde Dose	60	♣
Heinrichsthaler Frühstückskäse	der gute sächsische Dessertkäse Stück	35	♣
Bayr. Emmentaler	..... 1/4 Pfund	30	♣

Milchene noll. Heringe	..... 10 Stück	95	♣
vorzüglich, aus neuen Fängen, beste Qualität zum Marinieren			

Thür. Streichleberwurst	..... 1/4 Pfund	32	♣
Bierwurst	..... 1/4 Pfund	25	♣

Unser Röstkaffee, Mischung Eins	nach Wiener Art, kräftig bis zum letzten Schluck 1/4 Pfund	75	♣
---------------------------------	--	-----------------	----	---

und auch hierauf noch 6 % in bar am Jahresende!

GÖRLITZER

Sonntag, 15. Oktober, letzter Tag der Ausstellung
„August der Starke u. seine Zeit“
 im Residenzschloß Dresden.

Eintrittspreis: Erwachsene 60 Pfg., Kinder,
 Schüler u. Studierende 20 Pfg., Vereinskarten 40 Pfg.
 Geöffnet 9-18 Uhr. — Erfrischungsraum.
 Tel. 21704. Tel. 21704.



Pa. Spiegelkarpfen
 empfiehlt
 Max Israel, Kamener Str.

Sur
Feldmünzbedämpfung
Giftgetreide
 sicher wirkend, empfiehlt
 Drogerie Schochert.

Unsere Mitglieder werden hierdurch zu der am
 Sonnabend, den 21. Okt. 1933, abends 1/8 Uhr
 im Erbgericht zu Ringenhain stattfindenden

General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1932.
 2. Bericht des Aufsichtsrates über Prüfung der Bilanz und die im Jahre 1932 vorgenommenen Revisionen.
 3. Vortrag und Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
 4. Bericht über die gefällig stattgefundene Revision durch den Aufsichtsrat.
 5. Verteilung des Gewinns.
 6. Wahlen für Vorstand u. Aufsichtsrat bez. Gleichschaltung.
 7. Vorlage und Annahme der neuen Dienstanzweisung für den Aufsichtsrat.
 8. Anträge und Verschiedenes.
- Anträge, über welche Beschluß gefaßt werden soll, sind bis zum 17. Oktober 1933 beim Vorstand einzureichen. Bilanz u. Rechnung liegen bis 20. Oktober in der Wohnung des Rechners zu jedermanns Einsicht aus.
 Neukirch (Lausitz), den 13. Oktober 1933.

Spar-, Kredit- u. Bezugsverein
Oberneutirch und Umgegend,
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
 für den Gesamtortstand:
 Jortex. Jortex.

Trauringe

In allen Größen stets
 vorrätig und in ver-
 schiedenen Preislagen
 Gravieren derselben er-
 folgt sofort.

Weber, Uhren,
 Schmuck,
 Optik / Ecke Altmarkt u.
 Bahnhofstraße.
 Preiswerte Verlobungs-
 Geschenke.
 Annahme von Ehestands-
 darlehnscheinen.

Radio-Klinik
 Albertstraße 5.



5000 Mk.

auf 1. Hypothek auf neuerbautes
 Grundstück zu leihen gesucht.
 Grundfläche 10000 qm. Neb. in
Neutirch Lausitz 2
 Dresdner Straße 8.

Mädchen,

zum 15. Okt. in Landwirtschaft
 gesucht. Schweizer vorhanden.
 Seeligstadt 29.

Mädchen,

über 18 Jahr alt, welches melken
 kann, in Landwirtschaft gesucht.
 Schmiedefeld 16.

Gasthaus Tiedlitz

Sonntag, 15. u. Montag 16. Okt.
Kirmes-Feier
 Sonntag von 8 Uhr an

Ballmusik.
 Freundl. lad. ein Fr. Wannack.

Krieger-Blacks-
revolo-vorla.
 Morgen Sonnabend, 14. Okt.,
 abends 1/2 9 Uhr:

Monatsversammlung.
 Wichtige Besprechung wegen
 des Stiftungsfestes und Kalen-
 derausgabe. Um recht zahlreiche
 Beteiligung bittet
 der Führer.

Sonnabend,
 14. Okt., 8 Uhr:

Monats-
Verjam-
lung
 im Schützenhaus.
 Kalender-
 ausgabe.

Morgen
 Sonnabend,
 abends 8 Uhr:

Monatsver-
jammlung
 in der „Voll“.

Reichsbund der Kinder-
reihen. Ortsgr. Bismarck-
 werke und Umg.
 Sonnabend, 14. Okt., abds. 8 Uhr

Monats-Verjammlung
 im Fremdenh. „Deutsches Haus“.
 Bismarckwerke. Erscheinen ist
 Pflicht.
 Der Vorstand.

Ihre
Garderoben
 werden
wie neu
 durch chem. Reinigung.

E. Lehmanns
Färberei u. chemische
Waschanstalt
 nur Kirchstraße 28.

Gardinen
 kaufen Sie sehr gut und preiswert bei
KURT ERLER,
 Bautzen, Kornmarkt 21.

Feinster Ränder-Gelb-Lachs
 vom Scheid geschnitten,
Stensburg. Ränder-Spiz-Mal
 stets irliche Kleier Bällinge
Wich-Marinaden u. Kontero.
Guten Kronen-Sommer
Japan-Arebe-Fleisch
Bäcker Nordsee-Krabben
 Feine Mayonnaise
 1/4 Pfund 25 Pf.
K. H. Fischer

Erblehngericht Wbst am Zauber
 Zur Kirmes-Feier
 Sonntag, den 15. Oktober von 5 Uhr:
Feine Ballmusik.
 Montag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr:
Reichswehr-Konzert
 Inf. Reg. Bat. 10. Saugen.
 Für Rücks und Keller ist Sorge getragen.
 Im Hofe große Volksbelustigung.
 Hierzu ladet freundlich ein Emil Zahn.

Gasthof Neuer Auhau
 Sonnabend, den 14. Oktober 1933,
 zum 33jährig. Bestehen der Frei-
 willigen Feuerwehr Bismarck,

Großer Stiftungsball

Erstklassige Kapelle. Anfang 8 Uhr
 Zu diesen fabeln Stunden laden alle von nah und fern
 aufs herzl. ein die Freiwillige Feuerwehr Bismarck u. der Wirt.

National-Sozialistische

Kriegsopferversorgung e. B.
 Ortsgruppe Bismarckwerke
 Sonnabend, 14. Okt., abends 8 Uhr, in den Sonnenfelsen:

Große Werbefundgebung

verbunden mit Weiße der Ortsgruppenjahre. — Redner:
 Gauobmann Kam. Witz, Saugen. — Hierzu werden alle
 Mitglieder mit ihren Angehörigen, alle der Organisation nach fern-
 stehenden Kriegsoffer und sich mit uns verbunden fühlenden
 Volksgenossen eingeladen.

Lichtspiele Neukirch

Freitag, Sonnabend, Sonntag
 Der große und edelste aller Afrika-Tonfilme
 Persönliche Erlebnisse und Schilderungen des
 großen Afrikaforschers W. S. van Dyke

Trader Horn

Abenteuer an der Eisenbeinküste
 Höchst interessante Ereignisse zeigt Ihnen dieser
 Film in Bild und Ton aus den dunkelsten Tiefen
 Afrikas.
 Werktags: 7 und 9 Uhr, Sonntags: 1/2 5, 1/2 7, 9 Uhr

16. Zwingerlotterie Gesamtgewinn
 90000 RM.
 Ziehung unwiderruflich 16. und 17. Oktober. Lose zu 1 RM.
 bei allen Kollektoren oder direkt durch Heimatschutz,
 Dresden-A. 1. Postscheckkonto Dresden 15633.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
 Plötzlich und unerwartet verschied heute früh
 meine liebe Gattin, unsere gute, treuerorgende
 Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Bertha Weber

geb. Gnauck
 im 54. Lebensjahre.

In tiefstem Weh
Emil Weber und Kinder
 nebst allen Hinterbliebenen.

Burkau, den 13. Oktober 1933.
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags
 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hausfrau! Prüfe und vergleiche!

Gefest

verdient den Vorzug!

Gefest-Bohnerwachs und -Wachse
 gut und preiswert. Überall erhältlich.
 Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Lotaltermin vor dem Reichstagsgebäude.

Ist nur ein Mann eingestiegen?

Berlin, 12. Oktober. Vor dem Reichstagsgebäude wurde am Donnerstagabend der erste Lotaltermin des großen Prozesses durchgeführt. Es sollten bei dieser Gelegenheit die Angaben der Zeugen an Ort und Stelle geprüft werden, die den Brandstifter von der Cubbe am Abend des 27. Februar in den Reichstag haben einsteigen sehen und daraufhin Polizei und Feuerwehr alarmiert haben.

Für die Befragung hatte die Polizei außerordentlich umfangreiche Absperrrungen vorgenommen. Auf dem Höhe der Siegesallee hatte sich eine ansehnliche Menschenmenge eingefunden. Allerdings dürfte die Menge nicht betrieblig worden sein. Die Polizei hatte nämlich offensichtlich das Gehen verboten, und selbst von den bevorzugten Plätzen der Presse konnte man weder der Verhandlung folgen, noch einwandfreie Feststellungen bezüglich der Zeugenabfragen machen.

Am einzigen Konstruktionsbericht die Vorgänge, die sich etwa in den ersten drei Minuten nach der Entdeckung von der Cubbe zugetragen haben. Die Zeugen Thaler und Thaler wurden auf die Plätze gestellt, an denen sie das Klirren der eingeschlagenen Scheiben und den Feuerfchein wahrgenommen haben. Die beiden Polizeibeamten und die Ehepaare Kuhl und Freudenberg mußten unter Aufsicht des Gerichts die Wege wiederholen, die sie am Abend des 27. Februar gemacht haben. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete es, als schließlich ein Polizeibeamter mit brennender Fackel auf dem Wege von der Cubbe in das Reichstagsrestaurant kletterte und anschließend sein Feuer durch den Gang im Erdgeschoß durch den Holländer entlang gelassen ist.

Der Lotaltermin dauerte bis 10,15 Uhr. Die ganze Verhandlung ist stenographisch protokolliert worden, und das Ergebnis wird in der Verhandlung am Freitag noch-

mals dargestellt werden. Es ist möglich, daß man für das Protokoll des Lotaltermins auch die Schallplattenaufnahmen des Rundfunks mit heranzieht.

Das Ergebnis.

Das Ergebnis des Lotaltermins ist, wie wir erfahren, daß sich der Zeuge Thaler wahrscheinlich getäuscht hat, als er annahm, zwei Personen seien durch das Fenster eingestiegen. Der Zeuge erklärte bei dem Lotaltermin ausdrücklich, daß er nicht gleichzeitig zwei Personen auf dem Balkon gesehen hat, während man das bisher angenommene hatte. Es besteht also, wie der Vorsitzende feststellte, die Möglichkeit, daß der Einsteigende sich bei seinen Bemühungen, in das Fenster zu kommen, hinter die Balkonbrüstung gebückt und dann wieder aufgerichtet hat, wonach die Beobachtung des Zeugen erklärt werden könnte. Das gleiche gilt für den Fackelschein in den Parkterrassen des Reichstages. Auch hier hat sich ergeben, daß man man sich al- der Meinung sein könnte, als bewegten sich zwei Lichtstellen an den Fenstern vorbei, während tatsächlich nur eine Person mit dem Feuerbrand durch die Räume ging.

Ein Unfall.

Während der Absperrrmaßnahmen vor Beginn des Lotaltermins ereignete sich ein Unfall. Ein Schnellwagen der Reichspost für die Briefkastenleerung passierte im schnellen Tempo den Königsplatz, ohne rechtzeitig die Absperrröhre zu erkennen. Er fuhr gegen ein Absperrröhre. Der Chauffeur blieb in dem Seil hängen, während der Wagen allein weiterfuhr. Mit schweren Verletzungen mußte der Fahrer in die Charité eingeliefert werden. Der Postkraftwagen wurde von einem anderen Wagen abgehleppt.

ten. Das Dach des Domes und einige wertvolle Glasfenster wurden schwer beschädigt.

Sturmverheerungen auch in Schleswig-Holstein.

Der Sturm hat in Schleswig-Holstein große Verheerungen angerichtet. Das Wasser der Eider wurde so rasch hochgetrieben, daß es drei Meter über normal stand und die ganzen Vorländerereien überschwemmt wurden. Der neuere Rindberg wurde fünfmal durchbrochen. Das einge-deichte Gebiet ist vollgelaufen.

Ueber die Sturmverheerungen in Dänemark wurde bereits gestern berichtet.

Opfer in Schweden.

An der schwedischen Küste richtete der Orkan große Verheerungen an. In Bohuslän strandete ein finnischer Dampfer. Im Dersund sind zwei kleine Boote verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sechs Menschen ums Leben gekommen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist an vielen Stellen unterbrochen.

Dammbruch bei Antwerpen.

Westlich von Antwerpen ist der provisorische Bau des Campilekanals gebrochen. Die Eisenbahnlinien in dieser Gegend stehen unter Wasser. Der Zugverkehr auf der Linie Antwerpen-Düsseldorf ist unterbrochen.

Zuchthausstrafen für Sprengstoffverbrecher.

Freiberg, 12. Okt. (NS.) Das Sondergericht für das Land Sachsen beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit Sprengstoff-Verbrechen in zwei Fällen. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den Schirmmacher Wilhelm Ratusny, Tischler Max Röber, Gefährlicher Karl Wilscher, Buchbinder Ernst Wilscher, Metallzuschneider Adolf Nestler, Fabrikarbeiter Max Männel, Bauarbeiter Johannes Wolf, Stellmacher Walter Elsner, Tischler Ernst Baumann, Maschinenstricker Kurt Spigner, Koch Albert Schmalfuß und Schlosser Ernst Struppak, sämtlich aus Eisenstod. Eine Reihe führender Kommunisten aus Eisenstod hatte nicht nur einen schwunghaften Handel mit Waffen aus der Tischlerwerkstatt betrieben, wie bereits die Verhandlung vor dem Sondergericht am 29. August zeigte, sondern hatte sich auch mit Sprengstoffen eingebeut. Der Angeklagte Ratusny erhielt im April 1931 vom Bergarbeiter Lenk einen Beutel mit Schwarzpulver und einen Stopfer gegen Bezahlung von etwa zwölf Mark. Nachdem das Pulver mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, kam es schließlich in die Hände des Angeklagten Nestler. Dieser fertigte aus Konjunkturböden eine größere Anzahl Sprengkörper unter Mithilfe des Angeklagten Männel in der Wohnung Baumanns sowie in seinem Schrebergarten an. Von diesen Sprengkörpern erhielten einige Angeklagte eilige zum Aufbewahren.

Es wurden im ganzen acht kleine und sechs große Handgranaten hergestellt.

Die Angeklagten befaßten sich in der Verhandlung aufschwerste. Der vernommene Sachverständige bejahte die Gefährlichkeit der Sprengkörper. Der Angeklagte Ratusny hatte dann im März unter dem Druck der Schutzhaft alles zugegeben.

Wegen Verbrechens nach dem Sprengstoffgesetz wurden verurteilt Ratusny zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Karl Wilscher zu 2 Jahren, Ernst Wilscher zu 2 Jahren 7 Monaten, Nestler zu 3 Jahren, Männel zu 2 Jahren 3 Monaten, Wolf zu 1 Jahr 3 Monaten, Elsner zu 1 Jahr 6 Monaten, Baumann zu 2 Jahren, Spigner zu 1 Jahr 10 Monaten, Schmalfuß zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und Struppak zu 9 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Röber wurde mangels Beweises freigesprochen. Den zu Zuchthausstrafen verurteilten Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 bzw. 3 Jahre aberkannt.

Die zweite Anklage richtete sich gegen den Schulhausmann Richard Walthers aus Illersdorf bei Pirna ebenfalls wegen Sprengstoffverbrechen und verbotenen Waffenbesitzes. Der Angeklagte, der angeblich im Jahre 1921 in Oberschlesien gegen die Polen kämpfte, hatte von dort ein Infanteriegewehr 98 mit Munition mitgenommen, um in seiner Heimat an der Grenze einen Schutz gegen eventuelle tschechische Invasionsgelüste zu haben. In den Jahren 1928 bis 1930 hatte Walthers von der Amtshauptmannschaft Pirna die Erlaubnis erhalten, für Fortarbeiten Sprengstoff zu beziehen. Ende Januar 1931 wurde ihm diese Erlaubnis entzogen.

Anstatt nun die noch in seinem Besitz befindlichen 15 großen und 6 kleinen Sprengpatronen, 11 Sprengkapseln und 6 1/2 Meter Zündschnur pflichtgemäß abzuliefern, hatte er die Sprengstoffe in der Aischengrube des Schulhauses in einem Blechbehälter vergraben.

Auch hier sollten wieder dieselben vaterländischen Motive wie beim Infanteriegewehr maßgebend sein, während er auf der anderen Seite noch Ende vorigen Jahres auf der Liste der SPD. in den linksradikalen Gemeinderat gewählt worden war. Auch der als Zeuge vernommene Bürgermeister mußte bestätigen, daß der Angeklagte sich in den Sitzungen des Gemeinderats sehr übel benommen hatte. Anfangs März ist er dann mit Kommunisten über die Grenze geflüchtet. Bei den Sprengpatronen handelt es sich um Ammonit, also einen sehr hochwertigen Sprengstoff. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen verbotenen Waffenbesitzes zu 2 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus.

Landgericht Bauhen.

(Nachdruck verboten.) Bauhen, 12. Okt. Verbotene Druckschriften verbreitet hatten der 22 Jahre alte Metzler Walter Wette, der 33 Jahre alte Bäcker Alex Lohse, der 17 Jahre alte Formerlehrling Erhard Bohann Gärtner und der 32 Jahre alte Arbeiter und Bäcker Willi Thomas aus Zittau und dadurch gleichzeitig gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die nationale Regierung verstoßen. Gärtner war zur heutigen Verhandlung nicht erschienen. Er hatte sich inzwischen von Zittau abgemeldet und hält sich wahrscheinlich in seinem Ge-

Herbststürme über der Nordsee.

An der ostfriesischen Nordseeküste.

Seit Mittwoch wütet an der ostfriesischen Nordseeküste ein orkanartiger Sturm. Im Emdener Hafen wurde nachmittags Windstärke 9 bis 10, in Borkum Windstärke 10 bis 11 und in Bbden Windstärke 12 gemessen. Sturm Schäden werden aus Norden, Norddeich, Berum und Holtorf gemeldet.

Auf dem Wattenmeer zwischen Juist und Norddeich gerieten zwei Greetsfelder Fischerboote in See not. Der Hochseefutter „Delphin“ konnte beide Boote in den Hafen einbringen.

Auch über den Kreis Wittmund ging ein schwerer Sturm hinweg. Aus allen Teilen des Kreises werden große Schäden gemeldet. So wurden fast alle Fernsprechanlagen zerstört.

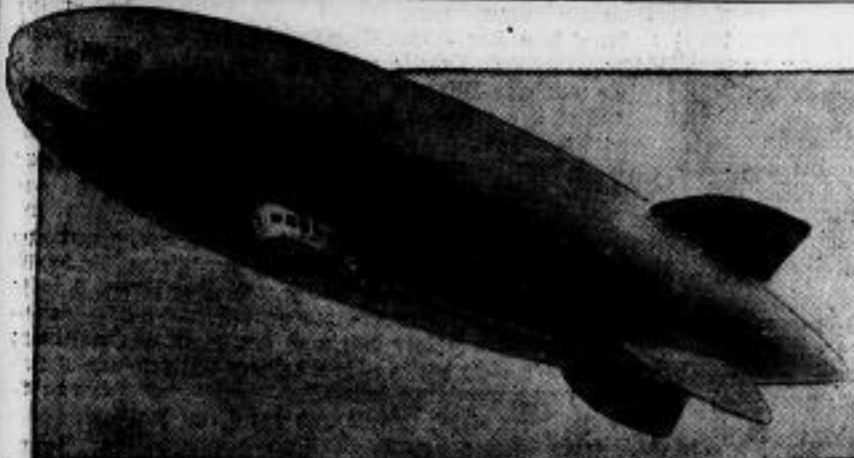
Ein aus Friedrichshafen ausgelaufener Mischkutter mußte wegen des Sturmes wieder zurückkehren. Das Boot konnte jedoch die Einfahrt wegen der starken Brandung nicht gewinnen und wird vermisst. Ein Rettungsboot, das gegen 20 Uhr ausgefahren war, um den Mischkutter zu suchen, ist ebenfalls bis gegen 23 Uhr nicht zurückgekehrt.

Sturm über Hamburg.

Ein schwerer Sturm, der über Hamburg wütete und bis zur Windstärke 12 anstieg, richtete in den einzelnen Stadtteilen erheblichen Schaden an. Der schwerste Zwischenfall ereignete sich im Flughafen Fuhlsbüttel. Dort wurde das Kleinluftschiff Parsival nach vom Anker gerissen. Der Sturm drückte das Luftschiff zu Boden und ließ es dann mit großer Gewalt wieder empor. Durch diesen Windstoß wurde auch der Ankermast des Luftschiffes aus der Erde gerissen, so daß eine Bergung zunächst unmöglich wurde. Den vereinten Kräften von Feuerwehr, Ordnungspolizei und Mitgliedern der Luftsportverbände gelang es schließlich nach zweistündiger Arbeit, die Hülle des Luftschiffes am Boden festzumachen. Das Luftschiff ist vollständig vernichtet worden. Der Schaden beträgt etwa 30 000 Mark.

Infolge der Stürme liefen keine Schiffe mehr von Cuxhaven aus. Mehrere Fischdampfer, die sich nach ihren Fanggebieten in der Nordsee durchkämpfen wollten, mußten wieder umkehren und Notläufe anlaufen. Am Donnerstag lag der Sturm etwas nach, so daß die ausgehende Schiffsahrt allmählich wieder in Gang kam.

In Schleswig wurde ein an einem Turm des Domes errichtetes, etwa 30 Meter hohes Gerüst heruntergeris-



Parsival-Kleinluftschiff durch Orkan vernichtet.

Das Parsival-Kleinluftschiff „D P N 30“

das bei den schweren Stürmen, die Norddeutschland heimsuchten, auf dem Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel vom Anker losgerissen und ebenso wie der Ankermast völlig vernichtet wurde.



Neuer Schnelligkeits-Weltrekord für Flugzeuge

Das Flugboot des Oberst Cossinelli (Porträt oben rechts). Einen neuen phantastischen Weltrekord stellte der italienische Oberst Cossinelli mit einem Wasserflugzeug auf. Auf einer 100 km langen Strecke, zwischen Pefaro an der adriatischen Küste und Falconara, erreichte er eine Stundengeschwindigkeit von mehr als 620 Stundenkilometern.

burtsort Gdradorf in der Tschekoslowakei auf, wo seine Schwester wohnt. Das Verfahren gegen ihn wurde daher abgetrennt. Im Mai und Juni 1933 hatten Weisz und Sohe von Grottau aus Nummern der kommunistischen Zeitungen „Die Wahrheit“ und die „Antifaschistische Front“, die sie dort teils von Grottau, teils von dem aus Jittau geflüchteten Kommunisten Eisner erhalten haben wollten, mit nach Jittau gebracht. In diesen Zeitungen waren Heft- und Schmähartikel gegen die nationale Regierung Deutschlands veröffentlicht. Sohe hat dem Weisz und dieser dem Thomas je eine der Zeitungen zum Lesen gegeben. Alle drei waren Mitglieder der KPD, oder des Antifaschistischen Kampfbundes und der Roten Hilfe gewesen und sind wiederholt vorbestraft. Grottau ist als Aufenthaltsort für aus Deutschland geflüchtete Marxisten bekannt und gilt als ein Einfallstor nach Deutschland für deren umfängliche Heft- und Wühlarbeit. Weisz und Sohe wurden zu je 6 Monaten, Thomas zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die beschlagnahmten Druckschriften wurden eingezogen. Weisz und Sohe befinden sich in Untersuchungshaft. Die Dauer derselben wurde auf ihre Strafen angerechnet.

Neues aus aller Welt. Durch Großfeuer 90 Personen obdachlos.

Innsbruck, 12. Oktober. In Wiles bei Sande brach in der Nacht auf Donnerstag kurz vor 12 Uhr ein Brand aus, dem zehn Häuser, darunter acht Bauernhäuser, ein Gasthaus und zum Teil auch die Pfarrkirche, zum Opfer fielen. 90 Personen sind obdachlos. Ein dreijähriges Kind ist in den Flammen ums Leben gekommen. Vermutlich handelt es sich um Brandstiftung. Der Dachstuhl der Kirche ist vollständig abgebrannt. Die Glocken sind geschmolzen.

Brandstiftungen zur Belegung des Baumarktes.

Berlin, 12. Oktober. Brandstiftungen am laufenden Band konnten in den Kreisen Pyritz und Greifenhagen vor einigen Tagen aufgedeckt werden. Die Rädelshörer ließen die Brände anlegen, um den Baumarkt zu beleben. Die Kriminalpolizei hat dem Haupttäter bisher 51 Brandstiftungen nachgewiesen. Neun weitere Personen, die sich ebenfalls mit der Anlegung von Bränden „beschäftigt“ hatten, wurden verhaftet. Ferner wurden vier Bauunternehmer, darunter ein Ziegeleibesitzer, und sechs Handwerker festgenommen. Das Haupt der Brandstifter war ein Ziegeleibesitzer, der mit mehreren Bauunternehmern

unter einer Decke steckte und der die „Aufträge“ zu den Brandlegungen entgegennahm. Er bezahlte aber für jede Brandstiftung nur 5 bis 10 A., obwohl ihm die Brände vielfach große Vorteile brachten. Großzügiger war ein Zimmermeister und Schneidmühlensbesitzer, der bis 75 A. zahlte. Bisher konnten insgesamt 80 Brandstiftungen nachgewiesen werden, bei denen rund 150 Gebäude zerstört wurden. Der Sachschaden beläuft sich auf anderthalb Millionen Mark.

— **Automobil vom Eisenbahnzug erfasst.** — Sechs Tote. Ein Eisenbahnzug hat bei einer Wegüberführung bei Unquera in Nordwestspanien ein mit 6 Personen besetztes Automobil erfasst und mitgeschleppt. Sämtliche 6 Insassen kamen ums Leben. Der Bahnübergang war nicht überwacht.

— **Vier Deicharbeiter ertranken.** Bei den Arbeiten am Deich eines Bergsees in der Umgebung von Bergamo in Oberitalien sind 4 Arbeiter aus großer Höhe in das Wasser gestürzt. Zwei von ihnen konnten durch Kameraden gerettet werden, während die vier anderen ertranken.

— **Zwei Personen beim Kohlenladen verhaftet.** Aus Recklinghausen wird gemeldet: Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Donnerstagabend auf der Steinhalde der Zeche „Nordstern“, wo 4 Personen unerschütterlich Kohlen lachten. Plötzlich lösten sich oben am Rand der Halde Schlackenmassen ab und begruben zwei von den Kohlenladern unter sich. Die beiden übrigen konnten sich, einer mit einer leichten Verletzung, in letzter Sekunde in Sicherheit bringen. Die beiden Verhafteten, die 45jährige Ehefrau Wipostel und der 14jährige Walter Böhm, konnten nur als Leichen geborgen werden.

— **Aus 26 Meter Höhe abgestürzt.** Aus Hainpach (Böhmen) wird berichtet: Ein Unglücksfall ereignete sich am Dienstag bei den an der 42 Meter hohen Esse der Firma Hille & Sohn vorzunehmenden Ausbesserungsarbeiten. Die Kette des Gerüsts, welche die ganze Last zu tragen bzw. zu halten hat und welche sich zum Zeitpunkt des Unfalls mit dem Gerüste ungefähr in 26 Meter Höhe an der Esse befand, riss auf bisher noch unaufgeklärte Weise, und mit dem Grobteil des niedergelassenen Gerüsts stürzte der eine der beiden Turmmauerer, Rudolf Röttig aus Pflippstorf, ab. Sein Sturz wurde glücklicherweise durch einen unmittelbar an der Esse stehenden Baum bzw. durch dessen Äste stark gemildert, und er fiel neben dem am Eisenunterbau befindlichen Ablagerungsplatz auf. Dabei wurde ihm allerdings der linke Unterschenkel gebrochen, und er erlitt außerdem noch einige

Verletzungen am Kopfe. Röttig wurde in das Krankenhaus nach Rumburg übergeführt.

— **Fünf „Milde Passagiere“ in einer Kiste.** Beim Einladen des großen Gepäcks an Bord des Motorschiffes „Tulcania“, das von Palermo nach New York in See gehen sollte, schlug eine schwere Kiste gegen die Bordwand und brach an, wobei aus der Öffnung plötzlich der Arm eines Menschen sichtbar wurde. Man fand in ihrem Innern nicht weniger als fünf Menschen, die sich reichlich mit Lebensmitteln und Wasser versehen hatten und auf diese Weise heimlich auswandern wollten. Es wurde festgestellt, daß das ungewöhnliche Gepäckstück von einem Passagier zweiter Klasse aufgegeben war, der mit den fünf Leuten zusammen verhaftet wurde.

— **Steuergeld im Rülleimer.** Die Kriminalpolizei hat durch die Festnahme zweier aus Polen stammender Zigarrenhändler einen geradezu grotesken Fall von Steuerhinterziehung aufgedeckt. Zwei Brüder betrieben ein Zigarrengeschäft im Berliner Osten. Es war allgemein bekannt, daß das Geschäft recht gut ging; es war aber trotzdem nicht möglich, von dem Inhaber auch nur den geringsten Steuerbeitrag einzuzahlen. Die Zollzugsbeamten fanden nie mehr als ein paar Mark Wechselgeld. Da mehrere Pfändungen fruchtlos verlaufen waren, wurde der Fall näher untersucht. Es stellte sich dabei heraus, daß die Zollzugsbeamten, wenn sie in dem Laden erschienen, von einem der Brüder so lange hingehalten wurden, bis der andere das gesamte Geld, das in einem Rülleimer versteckt war, durch einen Hinterausgang zu seiner Braut getragen hatte. Als ihnen die Sache zu gefährlich geworden war, hatten sich die Brüder nach der Kopenhagener Straße verzogen und dort unter dem Namen der Braut des einen ein neues Geschäft eröffnet. Jetzt wurden die beiden Gauner festgenommen, nachdem sie bereits 50 000 Mark Steuergebühren hinterzogen hatten. Die Ermittlung ergab, daß sie in ihren Geschäften Kleinstumsätze getätigt hatten.

Ihr Gatte braucht seine Nerven! Geben Sie ihm Kaffee Hag.

Laß dich immer von dem Grundsatze leiten, zuerst ehrlich sein, dann feinfühlig. (Festsa.)

Faust über Danzig

Roman von Leonine u. Wintersfeld-Pfeifen (6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Die dicken, rehbraunen Zöpfe hingen rechts und links vorne über die Schultern herab. Die Hände, die in großen Stulphandschuhen stakten, hielten fest und kraftvoll die Jügel ihrer schwarzen Stute.

Denn Antje war das Reiten von Kind an gewöhnt. Eine kleine, enganliegende Kappe aus Goldbrokat hielt die widerspenstigen Haare des Scheitels dicht zusammen, die beim schnellen Reiten sonst wild um die Schläfen geflogen wären.

Groß und erwartungsvoll sahen die dunklen Kinderaugen in die Weite, von wo der kommen sollte, der ihres Lebens Herr und Beschützer sein würde.

Ihr kam eine alte Erzählung der Mutter in den Sinn, wie der fromme Elise die Rebekka abholte, als Braut seines Herrn. Und hatten sich die beiden auch noch niemals gesehen.

Sie ritten jetzt durch knorrigen, wild verzweigten Eichenwald, dessen Kronen schon anfangen, goldgelb und rötlich zu werden. Gewaltig strebten die breiten Stämme zum blauen Himmel empor und die Hüfte der Pferde rauschten manchmal schon durch fallendes Blattwerk.

Wildgänse flogen schreiend in spitzem Dreieck nach Süden und Antje schattete die Augen mit der Hand, um sie besser sehen zu können. Sie schienen ihr wie liebe Boten vom grauen Wehsee.

Sonst war eine große Stille rings im Walde, nur die Wipfel rauschten leise und das Röcheln und Knarren des schwerfälligen Gefährtes am Ende des Juges hörte man. Als und zu hoch eines der Pferde wiehern den Kopf, denn es trabte sich leicht und schön auf dem weichen Waldweg.

Der Wald war noch nicht ganz zu Ende, da tauchte im bläulichen Dunst des Herbstmorgens in der Ferne ein anderer Reitertrupp auf.

Der alte Gerold hatte ihn mit seinem scharfen Jägerauge lange erspäht.

Boran flatterte auf rotem Felde das Wappen von Danzig: die zwei übereinanderstehenden weißen Kreuze mit darüber schwebender, goldener Krone. Man sah es jetzt klar und deutlich, als sie näher kamen.

Antje war ein wenig blaß geworden und richtete sich steiler und stolzer auf im Sattel.

„Die Danziger!“ sagte sie laut und richtete ihre Augen starr geradeaus, den Fremden entgegen.

Die kamen schnell heran und schwenkten das Fähnlein zum Gruß.

Bertie Weidete sprang als Erster vom Ross und trat auf die Jungfrau zu, dem Federhut ehrerbietig in der Hand.

„Willkommen, vielleichte Jungfrau, im Namen der Sippe Weidete und der Stadt Danzig.“

Und er zog mit höflichem Anstand ihre Hand an die Lippen.

Sie war ein wenig verwirrt und wußte nicht recht, was sie sagen sollte.

Der alte Gerold kam ihr zu Hilfe und bestellte polternd die vielen Gräße von Bunttram Borde.

Und dann wandten die Danziger ihre Pferde und der ganze Zug setzte sich langsam wieder in Bewegung.

Es war ein großes Erlaunen in ihr. Und sie konnte sich doch selbst keine Rechenschaft geben, worüber eigentlich. Vielleicht, weil der junge Weidete so ganz anders war, als sie es sich gedacht hatte?

Verstohlen musterte sie ihn hin und wieder von der Seite.

Wie jart und weiß seine Haut war und wie leuchtend rotblond sein lockes Bürtchen! Er mußte auch so zierlich zu reden und so gewandt, daß es ihr fast den Atem benahm.

„Der Vater sagte mir immer, Ihr wäret als Knabe so groß und breit gewesen. Und Euer Haar hätte die Farbe von reifem Flaasch. Aber nimmer so rötlich wie jetzt,“ plätschte sie endlich stotternd und hastig heraus, eine kurze Atempause in seinem Redeschwarm nehmend.

„Er lachte laut auf.“

„Das sind schon viele Jahre her, Jungfrau Antje, als Euer Vater uns Büben in Danzig gesehen. Seitdem kann man sich viel verändern. Vielleicht hat er uns Brüder auch verwechselt gehabt. Aber ich hoffe, ich werde der Jungfrau auch noch gefallen, wenn sie mich näher kennenlernt.“

Sie war ein wenig erschrocken. Hatte sie ihn gekränkt? Aber so hatte sie das wirklich nicht gemeint. Und sie versuchte durch doppelte Freundlichkeit ihr rasches Schwätzen wieder gut zu machen.

So ritten sie zusammen durch das herbstbunte Land, bis fern am Horizont im Abendhimmel die Türme von Danzig ragten.

Frau Katharina war schon den ganzen Tag sehr unruhig gewesen. Immer wieder hatte sie von ihrem erhöhten Fensteritz aus hinabgesehen auf die Gasse, hinter der zum breiten Tore, woher die Reiter kommen mußten. Darüber war es Abend geworden.

Flammenglut habete den stumpfen Turm der Marienkirche.

Frau Katharina hatte ihren Fensterplatz verlassen, denn die wachsende Ungebuld ließ sie nicht länger stille sitzen.

Mit dem großen Schlüsselbund am Gürtel, die breite gestärkte Schürze vor dem behäbigen Leib, so ging sie schaffend von einem Gemach ins andere, hier noch etwas ordnend, dort eine Halle glättend, überall Staub mitternd auf dem blanken Estrich.

Sie wußte, daß sie eine Musterhausfrau war, aber es wurde ihr doch jetzt auch schon oft recht sauer. Besonders die vielen Treppen, denn es waren die alten Patrizierhäuser nur schmal gebaut und hatten stets mehrere Stockwerke übereinander, bis hoch in den spizen, schön verhöhlerten Giebel hinauf, der immer hinab auf die Gasse.

Sie merkte, daß sie nun doch älter wurde, und daß ihr das viele Steigen treppauf — treppab oft beschwerlich fiel.

Da würde eine junge, frische Kraft von großem Nutzen sein und ihr sicherlich viel abnehmen.

Hoffentlich war aber das adelige Fräulein aus der ferneren Burg nicht gar zu zimperlich.

Frau Katharina hatte so ihre stillen Bedenken. Sie hatte einmal gehört, wie fürnehm es da hergehen sollte und daß die Jungfrauen, weil sie meist Bangeweisse hätten, sogar aufs Bescheid gingen, oder so ähnlich wurde das genannt.

Aber das half nichts. Antje mußte hier tüchtig mit anfallen. Denn in einem soliden Bürgerhause ging die Frau allen Wägden mit gutem Beispiel voran.

Jetzt stand Frau Katharina im großen Speisezimmer und überblickte noch einmal prüfend die lange Tafel. Es war sehr festlich gedeckt worden, den fremden Gästen zu Ehren. Denn auch Gerold und seine Begleiter, die hier übernachteten, mußte man zu Tisch bitten.

Es war nun nach Sonnenuntergang so dämmrig geworden, daß man Kerzen entzünden mußte auf großen Armleuchtern aus Messing. Die leuchteten festlich über der langen schneeweißen Tafel.

Auch in das Gemach der Jungfrau Antje trat Frau Katharina noch einmal. Es lag eine Treppe höher neben dem Schlafzimmer der Hausfrau.

Ein schweres, gewaltiges Himmelbett mit buntemblumter Gardine nahm die lange Wand ein. Schloßweiß und frisch war alles bezogen, daß es nur so leuchtete. Auf der anderen Seite stand neben dem kleinen Bettstuhl die große, eichengeschmigte Truhe und ein hölzerner Schrank.

Aus dem breiten, niedrigen Fenster sah man in windender Höhe den dunklen Turm der Marienkirche. Prüfenden Blickes überhaute Frau Katharina noch einmal alles.

Dann hob sie lauschend den Kopf. Klang es nicht wie Pferdegetrappel auf der Straße? Sie raffte ihr langes, rauschendes Gewand und hastete die breite Treppe wieder herunter.

Endlich war Antje allein. Der Kopf schmerzte ihr und sie war müde, so todmüde. Ganz still sah sie auf der breiten, niedrigen Eichentruhe und lehnte den Kopf gegen die Wand. Die Kerze flackerte mit unsicherem Schein auf dem kleinen, hölzernen Bettstül.

Ein Lusthauch vom Fenster her machte sie aufzucken. Denn Antje hatte das Fenster weit aufgerissen, weil ihr so bekommen zumute war.

Run kam der linde Abendwind, der über die spizen Dächer strich und lächelte milde über ihr heißes Gesicht.

Es war eine Birnns in ihrem Kopfe von all den neuen Eindrücken, den fremden Gesichtern, dem vielen Fragen und Antwortenmüssen.

Rach dem Abendmahl hatte sie beschelbenlich gefragt, ob sie nun wohl zu Bett gehen dürfe, sie sei so müde nach dem langen, beschwerlichen Ritt.

Da hatte Frau Katharina selbst die Kerze genommen und ihr hinaufgeleuchtet. . . . Auch zur guten Nacht die heiße Stirn des Mägdeleins gefühlt und über ihrem Schüttel das Zeichen des heiligen Kreuzes gemacht.

„Und morgen schloße dich noch geruchsam aus nach dem anstrengenden Tag heute. Von deinem Wirken und Schaffen hier reden wir dann später.“

Antje hatte müde genickt und der Frau Katharina ehrerbietig die Hand gefühlt.

Und nun war sie allein und versuchte, ihre Gedanken zu sammeln.

Wie war es doch so steif und festerlich hergegangen unten im Speisesaal!

So etwas konnte Antje gar nicht. Da hatten keine vier Kinder getollt und geküßt und ihre Späße gemacht mit dem lächelnden, gütigen Vater.

Oh, ob die Kinder wohl nun schon alle in ihren Betten lagen? Ach schlaf, denn es war so schon so spät geworden! Ob sie wohl von ihrer „lieben Antje“ gesprochen hatten?

Und mit einemmal ging es wie ein Schütteln durch des Mädchens ganze Gestalt.

Beide Hände schlug es vor das Gesicht und weinte und weinte.

Dann hörte es Schritte auf der Treppe, wußte sich rasch die Augen und trat ans offene Fenster.

Die frische, süße Nachtluft tat Antje wohl und sie beugte sich weit heraus.

Erst konnte sie nicht recht erkennen, weil das Dunkel schon zu tief war, aber allmählich gewöhnte sich das Auge daran. Sie unterschied halb im matten Scheine des Mondes ein spitzes Dach neben dem anderen. Denn das Bedeckehaus war eines der höchsten und größten Häuser der Stadt und ragte weit über die anderen hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Jederzeit

waren mit dem Bezug auf den „Schäffler Erzähler“ begonnen werden. Bestellungen nehmen fortwährend unsere Zeitungsboten in Stadt und Land, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Dresdner Zeitung
Kloß hat
bevorzugt
neuer Ge
beitsfro
Kommis
Reichs
nen Oris
ist es ge
hinter de
rung zu
Beitrag
die beson
schafft
beitskräft
trägt, die
und damit
Kommis
Orts
Einfluß

so weit die
wirfung
einbar w
Bon d
Rufe gef
31. Augu
schließen
aufgeführt
1. Septem
heimliche
so daß
schafte

Außerden
sendung
Ertrag m
unserlich
Bei anhe
tere 47
Das vor
nicht über
Bon d
die Taisa
Großmar
franken
410 000

und daß
141 Raff
Eine ger
fahrter, u
nisse o
B e i f u
deren Pa
Miehr o
antwortu
schafft

Dres
werk So
tagungen
Dsch n
Bautag

Ber

Es u
dem Klei
„Madam
ungen“
denen S
jenem K
Er ent
nieder,
Als
angezogen
Bitte n
und gew
Ein sch
ren (sch
Petersen
niederlie
die Beine
„Sie er
haarige
den Mess
dame ist
Es wird
Es b
mach der
nahe die
cher, auf
Hintergr
war von
sand, (sch
lichen Ein
oben rich
wollte. C
den Kopf
und zierl
Kopf. D
leicht geb

133 von 311 sächsischen Krankentassen werden billiger.

Dresden, 11. Oktober. Die Deutsche Arbeitsfront, Bezirksleitung Sachsen, teilt mit: Seit der Machtübernahme Adolf Hitlers ist nun auch in der Krankenversicherung...

Ortskrankentassen Sachsens veranlaßt worden, nach Einführung sparsamerer Verwaltungsmethoden ihre Beiträge herabzusetzen.

Insoweit dies mit ihrer Finanzlage in Rücksicht auf die Nachwirkungen marktwirtschaftlicher Ausgabenwirtschaft überhaupt vereinbar war.

Von den 311 Ortskrankentassen Sachsens sind 133 diesem Rufe gefolgt; 57 Ortskrankentassen haben in der Zeit bis 31. August 1933 ihre Beiträge ermäßigt...

Außerdem beabsichtigen 27 Ortskrankentassen eine Beitragsenkung in der Zeit vom 15. d. M. bis 1. Januar 1934, deren Ertrag mit 318 600 Mark befreit wird...

Bon besonderem Interesse für die Öffentlichkeit dürfte die Tatsache sein, daß es nach Beseitigung marxistischer Großmannsucht in den Kassenerwartungen von 179 Ortskrankentassen möglich war, rund 410 000 Mark jährlich bei den Verwaltungsausgaben zu sparen.

und daß voraussichtlich weitere 257 000 Mark jährlich von 141 Kassen an Verwaltungskosten erspart werden können. Eine gerechte Würdigung können diese Zahlen erst dann erfahren, wenn ihnen hinzugefügt wird, daß sämtliche Ersparnisse ohne irgendwelche Einschränkung der Leistungen an die hilfsbedürftigen Versicherten und deren Familienangehörige möglich waren...

Aus Sachsen.

Gautagung des evangel. Jungmännerwerks.

Dresden, 13. Okt. Das evangelische Jungmännerwerk Sachsens hielt in den letzten Wochen drei große Gautagungen ab, die in Werba 2000, in Birna 1200 und in Ohschitz nahezu 1000 Teilnehmer aufwiesen.

Petersen schwärmt für Hellssehen.

Humoreske von Hermann Reinecke.

(Nachdruck verboten.)

Es war schon ziemlich spät am Abend, als Petersen vor dem kleinen Emaillierbild mit der tleischwarzen Aufschrift „Madame Hunyadi — Wahrsagen, Hellssehen, Prophezeiungen“ stehen blieb.

Als er klingelte, öffnete ein schwarzhaariger, elegant angezogener Herr. „Sie wünschen zu Madame Hunyadi? Bitte näher zu treten“, lud er mit höflicher Handbewegung und gewinnendem Lächeln ein.

„Sie entschuldigen einige Augenblicke“, sagte der schwarzhaarige Empfangsherr und stellte Zigaretten auf den runden Messingrauchstiel, der neben dem Besucher stand.

Es dauerte auch nicht lange. Als Petersen in das Gemach der Madame Hunyadi geführt wurde, blieb ihm beinahe die Luft weg. Ueberall hingen schwere, schwarze Tücher, auf denen Totenköpfe den Besucher angrinnten...

„Was ist es?“ rief Petersen aufgeregt aus. „Es ist — ein Steckbrief!“ sagte Madame Hunyadi mit leiser, aber nachdrücklicher Betonung.

lages abgefragt werden mußte, fand am 30. September eine stark besuchte Amtsträgertagung statt. Die Gautagungen brachten ein starkes Bekenntnis zum neuen Staat und zur neuen Kirche...

Vorbildlicher Opferfinn.

Dresden, 13. Okt. Der Vorstand des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden hat anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Verbandes eine Stiftung von 100 000 Mark errichtet, die den Präsidenten Dr. Eberle aus Dankbarkeit für die von ihm erfolgte Gründung des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden zur freien Verfügung übergeben wurde.

Erfolge der Arbeitsschlacht.

Leipzig, 13. Oktober. Der Leipziger Arbeitsmarkt wurde seit Beginn der Arbeitsschlacht, also innerhalb von sechs Wochen um nahezu 9000 Arbeitslose und fast 3000 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosen- und Arbeitslosenunterstützung entlastet.

Chemnitz, 13. Okt. Ende August wies der Arbeitsamtsbezirk Chemnitz 57 120, Ende September 53 195 Arbeitslose auf. Die Zahl der darin enthaltenen Hauptunterstützungsempfänger ist von 21 906 auf 21 371 zurückgegangen.

Dresden, 13. Oktober. Heimaldichter Findeisen 50 Jahre. Kurt Arnold Findeisen, der Dichter der sächsischen Heimat und Leistungsträger, wird am 15. Okt. 50 Jahre alt.



Das Ende der Zahnbürste?

Dieser Zahnpolier-Apparat, der die unhygienische Bürste ersetzen soll, sieht man jetzt auf der Londoner Zahn-Hygiene-Ausstellung.

Sohn der Wälder“, durch seine „Volksliedgeschichten“ und seine mustafälligen Romane über Robert Schumann und Brahms einen Namen gemacht.

Dresden, 12. Okt. Die Fahrt ins Schauland. In der Nacht zum Donnerstag geriet auf der Schloßstraße eine Kraftdroschke beim Ueberholen auf dem nassen Asphalt ins Rutschen...

Dresden, 13. Oktober. Die Elbdampfer stellen den Verkehr ein. Der Verkehr der Personendampfer auf der Elbe wird Sonntag, den 15. Oktober, abends, eingestellt.

Leipzig, 13. Oktober. Wassermangel. In den Abendstunden des Dienstag machte sich im Oberdorf plötzlich Wassermangel bemerkbar. Im Laufe des Mittwoch vormittag war der ganze Ort ohne Wasser.

Königsbrunn, 13. Oktober. Die Infanterieschule auf dem Truppenübungsplatz. Am Mittwoch marschierte die gesamte Infanterieschule in Stärke von 75 Offizieren und 900 Mann in Königsbrunn ein.

Meißen, 13. Oktober. Großfeuer durch spielende Kinder. Am Donnerstagmorgen brach in einer großen Scheune des Rittergutes Oberjähna ein Brand aus, der das Gebäude vollständig in Schutt und Asche legte.

Leipzig, 13. Oktober. Großfeuer in einer Fabrik. Am Donnerstagnachmittag brach in der Spezialfabrik für Wellpappenverpackung Wellpappenwert Wella zu Leipzig aus bisher noch nicht völlig geklärt Ursache Feuer aus.

Leipzig, 13. Oktober. Mehr als 60 000 RM. unterschlagen. Eine hiesige Kohlenrohhandlung teilte dem Kriminalamt mit, daß bei ihr Unterschlagungen in größerem Umfang festgestellt worden seien.

ins Unheimliche. Wie gefesselt starrte Petersen in diese dunklen, glühenden Sterne, die sich in sein Gesicht bohrten.

„Was wünschen Sie zu wissen?“ fragte die Hellsseherin mit leicht umflorter Stimme.

Petersen schauerte zusammen. „Etwas über meine Vergangenheit, und dann hauptsächlich, wie es mir zukünftig gehen wird.“ Seine Stimme zitterte.

„Ich verstehe“, schob sich mit verbindlichem Lächeln der schwarzhaarige Empfangsherr ein, „Sie zweifeln an Madames Fähigkeiten, deswegen wollen Sie auch etwas über Ihre Vergangenheit wissen.“

Petersen nickte nervös und haspelte sich aus dem Mantel. Er hatte keine Lust, lange Vorträge anzuhören.

„Ich sehe ein fremdes Land“, begann sie, „die Menschen sprechen eine andere Sprache. Züge kommen und gehen, ein Bahnhof taucht vor meinem Auge auf, ich sehe einen Herrn in guter Reisekleidung einsteigen.“

„Was ist es?“ rief Petersen aufgeregt aus. „Es ist — ein Steckbrief!“ sagte Madame Hunyadi mit leiser, aber nachdrücklicher Betonung.

Petersen sah weit vornübergebeugt im Sessel und starrte auf die Hellsseherin. „Und dann?“ flüsterte er entsetzt.

nennt den Namen des Gesuchten, weiß auch, in welches Land er geflüchtet ist, gibt den Befehl zu seiner Auslieferung... „Um Himmelswillen!“ brüllte Petersen in seiner Todesangst.

„Es hat keinen Zweck, daß Sie sich aufregen, Herr Petersen“, sagte da der schwarzhaarige Empfangsherr und legte ihm die Hand schwer auf die Schulter.

„Wie — meinen Namen wissen Sie auch?“ stammelte der Besucher.

„Wir wissen alles!“ erwiderte Madame tonlos von ihrem Podium herab.

„Dann bin ich verloren!“ leuchtete Petersen und presste die Hand gegen das wildschlagende Herz. „Seheht blühte er von einem zum andern.“

„Wie? Sie sind verloren?“ meinte freundlich der Schwarzhaarige. „Sie übergeben uns einfach die fünfundsiebzigtausend dänischen Kronen, die Sie Ihrer Bank in Kopenhagen unterschlagen haben, und wir lassen Sie laufen.“

„Was, das ganze Geld soll ich hergeben?“ stammelte Petersen entsetzt.

„Wie Sie wollen“, bemerkte der Schwarzhaarige mit maliziösem Lächeln und griff zum Telephonhörer.

„Nein, nein, nein!“ schrie Petersen und riß ihm den Hörer aus der Hand. „Hier haben Sie das Geld!“

„Das war sehr einfach“, sagte der Schwarzhaarige, „der Duffel hatte ja seinen eigenen Steckbrief rot angezeichnet und die Zeitung in der Manteltasche stecken lassen...“

lichen Angestellten bedient werden. Die Täter sind bereits der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Chemnitz, 13. Oktober. Das Spiel mit dem Feuer. In der Handhabung Heinersdorf spielten Kinder in Abwesenheit der Eltern auf dem Hausboden mit Streichhölzern. Dabei fing das dort lagernde Stroh Feuer, und es entstand unter großer Rauchentwicklung ein Dachstuhlbrand. Bei den Löscharbeiten erlitt ein fünfjähriger Knabe Brandwunden an Gesicht und Händen; er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte die Flammen nach einstündiger Arbeit abbläuen und weitere Gefahr beseitigen.

Burgstädt, 13. Oktober. Ein krupelloser Bursche. Dieser Tage wurden einem 71 Jahre alten Rentner zwei Sparfassenbücher über 200 Mark und aus dem Küchenschrank das letzte Bargeld des alten Mannes gestohlen. Als man die Sparfassen von dem Diebstahl benachrichtigte, war das Geld bereits abgehoben worden. Als Täter konnte jetzt ein 23-jähriger Arbeiter ermittelt und festgenommen werden. Der Dieb, der in einem festen Arbeitsverhältnis stand und keine Not gelitten hat, hatte das mühsam ersparte Geld des Greises bereits verthan.

Treuen i. V., 13. Oktober. Schweres Unglück am schrankenlosen Bahnübergang. Am schrankenlosen Bahnübergang der Linie Bengelsdorf-Reglau-Reichenbach in der Dorfstraße in Weichensand bei Treuen wurde am Mittwoch ein aus Richtung Hartmannsgrün kommender Lastkraftwagen des Elektrizitätswerkes Reichenbach von dem die Haltestelle Weichensand um 15.10 Uhr in Richtung Reglau-Reichenbach verlassenden Personenzug 4008 erfasst, etwa 30 Meter weit mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Der Wagen, dessen Führerhaus bei dem Zusammenstoß abgerissen wurde, mußte abgeschleppt werden. Der Lastkraftwagenführer und seine beiden Begleiter wurden von den Eichen geschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Alle drei fanden im Krankenhaus Aufnahme.

160 junge Mädeln und Jungens werben für ihre Heimat.

Klingenthal, 13. Oktober. Am Donnerstag im frühen Morgenrauschen sind in drei Autobussen die kleinen Musikanten aus der Harmonikstadt Klingenthal zur Konzertreise durch Mitteldeutschland und nach Berlin abgefahren. 160

Jungens und Mädeln nehmen an dieser Konzertreise teil, die mit dem Ziel, für die Instrumentenindustrie des Vogtlandes Arbeit zu schaffen. Sie gehören dem Blasorchester der Musikschule, das zugleich Gebietskapelle des sächsischen Jungvolks ist, und dem Harmonikaorchester an. Vor 2000 Kindern haben die Klingenthaler Musikanten in Altenburg am Donnerstagvormittag ihr erstes Konzert gegeben, das bereits ein voller Erfolg war.

200 Kilometer von ihrer Heimat, in Köthen, bezogen sie zum ersten Mal Quartier. In der Spitze der Hitlerjugend zog die Jungvolkspelle aus Klingenthal in die Stadt ein. Alle Straßen waren dicht von Menschen umflutet. Auf dem

Marktplatz nahm Oberbürgermeister Hengst mit den stellvertretenden Kreisleiter Köhl den Vorbeimarsch der Jugend ab. Bei dem anschließenden Platzkonzert begrüßte er die Klingenthaler und wies darauf hin, daß nur im neuen Deutschland diese Fahrt möglich gewesen sei.

Am Freitagnachmittag spielen die Klingenthaler Schüler anlässlich des Geburtstages des Reichsstatthalters Goepfer in Dessau.

Am Sonnabend geht die Fahrt weiter nach Berlin, wo am Nachmittag ein Platzkonzert im Lustgarten, ein Marsch durch die Straße Unter den Eichen und ein Teemittag beim sächsischen Gesandten vorgesehen sind.

Schlußoffensive gegen den nationalen Ritsch.

Das Publikum muß mithelfen!

Der 15. September war der Stichtag, der für die Entfernung und Vernichtung aller Ritsch-Kritikeln gefestigt war, die unter dem Kennwort „Nationaler Ritsch“ fallen. Von diesem Tage ab wird auch der kleinste Mißbrauch der nationalen Symbole zur Anzeige gebracht und für alle Zukunft unterbunden.

Tatsächlich lagen die Dinge so, daß sehr viele Firmen die schon vor Monaten gefetzte Frist nicht übermäßig ernst genommen hatten. Auch in den letzten Wochen noch gingen Bestellungen von solchen Ritsch-Artikeln an Spielzeugfabriken und vor allem an Heimarbeitern in Thüringen und im Bayerischen Wald. Das Argument, das man heute hin und wieder von solchen Geschäften hört, gegen die die Polizei einschreiten mußte, lautet: Auch das ist doch schließlich Arbeitsschaffung; mit unseren Bestellungen haben wir Hunderten von Heimarbeitern Brot und Arbeit verschafft. Wie absurd gerade dieses Argument ist, braucht hier gar nicht auseinandergesetzt zu werden, denn die Unfertigung jeder Geschäftsmäßigkeit, mag sie noch so empfehlend sein, bedingt ja schließlich einen gewissen Arbeitsprozeß.

Auf der anderen Seite ist merkwürdig, wie sehr sich die Vertreterfirmen oft von vornherein darüber klar waren, daß es Ritsch leichter fällt, den sie in Auftrag gaben und verkaufen. Vielfach sind auch die eigentlich Schuldigen an solchen Ausschüssen kaum mehr namhaft zu machen, wenn das Stille-ist-in-den-Handel gefangen. Man kann das von so manchem Geschäftsinhaber in Berlin hören, wie er zu diesem oder jenem Artikel gekommen ist: irgend jemand hat ihm ein paar tausend Stück zu einem unglaublich billigen Kaufpreis an. Der Preis war tatsächlich meist so gering, daß das Risiko nicht allzu groß war. Ein Geschäftsinhaber der Dorotheenstadt zeigte z. B. die Fatura eines

Kritikeln, den er vor wenigen Tagen auf Geheiß des Polizeipräsidenten aus dem Betrieb zurückziehen mußte:

500 Nischenbecher . . . 29,50 Mark.

Die Nischenbecher, um die es sich hier handelte, waren allerdings keine gewöhnlichen Nischenbecher. Sie trugen in der Mitte das Bild Adolf Hitlers nach einem verklärten Vorbild. Der weiße Rand drückerum war mit vielen kleinen Hakenkreuzen besetzt, und oben drüber stand in Goldbuchstaben: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ (!). Von diesen 500 Stück hatte der Geschäftsinhaber immerhin weit mehr als die Hälfte verkauft, ehe er am weiteren Absatz verhindert wurde.

Während es von der Behörde aus gesehen verhältnismäßig einfach ist, Hersteller und Großvertrieber von Ritsch namhaft zu machen und gegen sie einzuschreiten, ist das beim Kleinvertrieb sehr viel schwieriger. Manche solcher „Spezialfirmen“ betreiben selbst überhaupt kein Geschäft, sondern mieten irgendwo in der Stadt ein paar Zimmer als Lager und gehen dann auf die Vertretersuche. „Vertreter“ ist hier allerdings gleich mit „Hausierer“ zu setzen, denn erfahrungsgemäß sind diese Artikel viel leichter in ganz kleinen Städten und auf den Dörfern abzusetzen als in der Großstadt. Der Vertreter einer solchen Ritschfirma geht also mit ein paar Koffern auf die Tour und sucht seine Kundenschaft weiter draußen ein paar Kilometer hinter den Endstationen der Vorortbahnen und noch weiter. Es kann ihm an und für sich wenig passieren. Nach außen hin schaut er wie ein gewöhnlicher Vertreter aus, und wenn dann die Landbehörden darauf kommen, daß ein Ort überflutet mit allen möglichen Gegenständen des nationalen Ritsches ist, ist der Vertreter meist über alle Berge.

Ein solcher Vertreter ist in Wirklichkeit ein kleines Museum

der wüstensten Geschmackslosigkeiten. Neben den erwähnten Nischenbechern in jeder Form und Größe werden Tabakspfeifen mit aufgebender Sonne und Hakenkreuz vertrieben, Backformen und Ausstechformen in Hakenkreuzform, Hütten-Blüten aus Gips und Hütten-Statuetten aus Papiermasse, Bierunterzüge mit nationalsozialistischen Kampfsparolen, Ritsch-Begüge mit Hakenkreuz und der Aufschrift „Der Freiheit entgegen“, Zigaretten- und Zigarettenstippen, Lampenschirme, Tischdecken, Büfettdecken, Siegelringe, Armabänder, Pulsuhrmänner, Gürtel, Uhrentetten und so weiter. Alle diese Herrlichkeiten werden dann beim Kunden auf dem Tisch ausgebreitet, und die Werbung für diese Artikel ist vielleicht oft noch abschmacklicher als die Artikel selbst. Denn um sie an den Mann zu bringen, wird hundert- und tausendmal an die Befinnung des Käufers appelliert. Hier ist alles zu einem kleinen Geschäft geworden. Sind die Koffer leer, und sie werden immer leer, dann fährt der Vertreter nach Berlin zurück, rechnet ab und holt neue Ware.

Es wird in der Schlußoffensive gegen den nationalen Ritsch besonders wichtig sein, gerade jene anonymen Engros-Geschäfte zu erfassen, die man nach außen hin gar nicht erkennt, und die den Ritsch meist in viel größeren Mengen absetzen als einfache Laden-Geschäfte. Nach viel schwieriger wird es sein, den beharrlichen, den Kaufmann solcher Nischenbecher und Ritsch-Begüge zu überzeugen, daß sie gut daran tun, die Dinge im hintersten Winkel ihres Hauses zu verstecken, oder am besten gleich in den Müllhaufen zu werfen, denn die Käufer sind oft völlig unschuldig. Zahlreiche gewissenlose Vertreter arbeiten mit dem Argument, daß es einfach Pflicht und Schuldigkeit sei, solche Utensilien zu kaufen und zu besitzen. Darüber hinaus erinnern sich ältere Leute an die Zeit des Weltkrieges. Auch damals wurden ja Millionen von solchen patriotischen Ritsch-Artikeln in Deutschland vertrieben und ungehindert abgesetzt. Die offiziellen Stellen haben das damals überaus durchgesehen. Biel von der Geschmacksverderbnis, die man in dieser Richtung heute antrifft, ist damals verschuldet worden.

Eine erfreuliche Folge des Kampfes gegen den nationalen Ritsch, wie er jetzt mit aller Energie geführt wird, ist eine Geschmacksveredelung und Geschmacksveredelung auf breiterer Grundlage. Wenn erst der kleine Mann weiß, was würdig ist und unwürdig, schön und geschmacklos, dann werden Verkäufe der oben geschilderten Art gar nicht mehr möglich sein. Die Voraussetzung für den Erfolg solcher häßlichen Dinge ist ja von einer weitverbreiteten Geschmacksunsicherheit. Da sich ein Antipatrische Ritsch in Zukunft hoffentlich schon deshalb von vornherein ein mißlungenes Geschäft sein, weil die Nachfrage fehlen wird.

Die NS.-Volkswohlfahrt

muß ein Werk von höchstem Ausmaß werden, eine Tat, des Führers würdig.

Du mußt Deine Kräfte einsehen für Dein Volk!

Es ist Deine Ehrenpflicht noch heute einzutreten in die

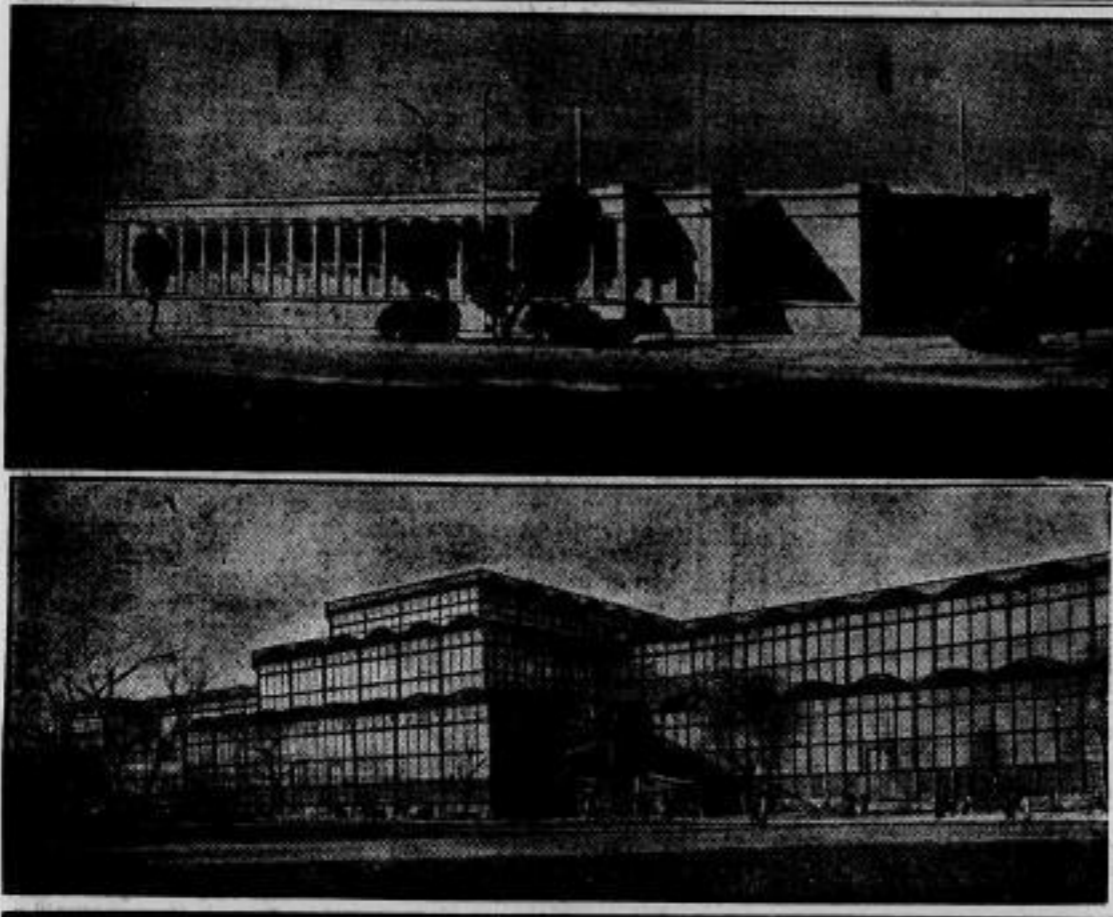
NS.-Volkswohlfahrt.

Neues aus aller Welt.

— Einstürzendes Gewölbe tötet zwei Personen. Aus Augsburg wird gemeldet: Als der Metzgermeister Josef Thoma Mittwoch nachmittag in seinem Keller zusammen mit einem Arbeiter Koffer einen Verfall ausrichteten wollte, stürzte das Gewölbe des Kellers plötzlich ein. Beide Männer konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

— Auch Tilgungs-Monteur gestorben. Das Explosions-unglück in der Kalksteinwerkstatt des Ingenieurs Tilg auf Gut Arenshorst hat, dem Lokalanzeiger zufolge, noch ein 3. Todesopfer gefordert. Der Monteur Friedrich Kuhn, der bei der Explosion schwere Brandwunden erlitten hatte, ist am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen.

— Am Hochzeitstage erschlagen. In China gilt es als großer Verstoß gegen uralte Sitte, wenn sich ein Mann, der noch einen älteren, unverheirateten Bruder besitzt, verheiraten will. Ein junger Chinese aus Schanghai, der gegen dieses ungeschriebene Gesetz verstieß, mußte seine „Schuld“ mit dem Tode büßen. Als der junge Chow, festlich gekleidet, zum Hause seiner Braut kam, um sie zu dem Hochzeitstag abzuholen, wurde er hinterrücks überfallen und mit einem



Oben: Modellentwurf des künftigen Hauses der deutschen Kunst, das in großstädtischer Rahmen die Aufgaben des niedergebrannten Glaspalastes als Ausstellungsgelände der deutschen Kunst übernehmen wird. Die feierlich Grundsteinlegung findet in München am kommenden Sonntag statt, wobei der Reichshausbau, auf dessen Initiative der Bau zurückszuführen ist, den ersten Spatenstich vornimmt und das Wort ergreifen wird.

Unten: Der Münchener Glaspalast, der am 5. Mai 1931 durch Flammen zerstört wurde.

Dresdner Brief.

Verkehrsstörungen: Zu Hilfe, eine Maus! — Wenn man Krebs trabbelt.

Dresden, 12. Oktober. Nicht immer sind es lebensgefährliche Vorkommnisse, die im Verkehr eine Störung verursachen — glücklicherweise! Kleinigkeiten, Zufälle, Reueger und was sonst noch wirken sich oft genug als kurze Störungen aus, die oft des Humors nicht entbehren. Ist es zu glauben, daß just in der Pragerstraße, der Hauptader unserer schönen Elbestadt, eine Maus den Verkehr zum Stillstehen brachte? Das war so gekommen:

Ein Herr verließ gegen 17 Uhr sein Büro. Liebesvoll hatte ihm seine Gattin am Morgen einige belegte Schnitten mitgegeben, aber es war gerade an diesem Tage so viel zu tun, daß er das Essen vergaß und das schön verpackte Bäckchen so mitnahm, wie er es gebracht hatte. Nun ist in einem kaufmännischen Büro für ein hungriges Mäuslein nur wenig Nahrung zu finden, also schienen die fettigen Schnitten ein desto willkommenerer Fund, und die Maus verbiß sich so in die Delikatess, daß sie das Herauswickeln vergaß und erst durch die Kühle Herbstluft aus der Wonne des Genießens erwachte.

Da war der Herr mit seinem Bäckchen schon auf der Straße, mitten im Gewühl der Menschen. Nun hieß es schlüpfen! Das Mäuslein huschte aus dem durchgebißenen Packpapier, fand als nächstes Loch den Aermel des Herrn G., schlüpfte hindurch, dann dem Erschrockenen quer über die Brust und durch den anderen Aermel wieder hinaus. Entsetzt schüttelte sich Herr G. Was konnte das gewesen sein? Er hätte wohl gedacht, eine nervöse Anwandlung habe ihn genarrt, wenn nicht ein scharfer unangenehmer Geruch und das Loch in seinem Bäckchen ihn belehrten. Da beruhigte er sich lächelnd. Nicht so das Mäuschen. Verzweifelt rannte es zwischen den vielen Beinen, Stiefeln, Rädern und Pferdehufen hin und her, sprang eine Dame über die eleganten Schuhe, daß sie aufschrie, sprang wieder ins Gewühl, rannte nach allen Seiten, und husch! war es von der Bordtante aus die zwei Stufen hinauf in einen gerade haltenden Autobus geflohen.

Da kam es aber schön an! Eine junge Dame schrie aus Leibesträften, als das Mäuslein an ihren Seidenstrümpfen aufwärts lief und einer alten Frau auf die Schulter sprang. Die Frau bekam fast einen Nervenschock, die tapfere Männlichkeit aber im Innern des Bus nahm teils lachend, teils kampflustig die Verfolgung des Ungetüms auf.

Wo das Mäuschen endlich hingekommen ist? Ich weiß es nicht. Vor dem Bus hatte sich die Menge gestaut. „Ein Attentat?“ — „Ach nein, einer Dame ist es schlecht geworden.“ — „Wer hat geschrien?“ — „Ist einer tot?“ — „Ist keine Polizei da?“ — So schwirrten die Reden. Von der Sidonienstraße aufwärts standen Autos und Straßenbahnen, und die Beruhigungsworte des Polizisten: „Bitte weitergehen!“ es ist nichts!“ verhallten lange ungehört.

Ein andermal war es ein junger Herr, der einen Reichenauflauf verursachte. Zwar ungewollt, aber desto intensiver. Krabbeln doch da außen am Schaufenster eines Delikatessengeschäfts in einem Korb große, schwarze, fette Krebse herum. Die Leute bleiben gern stehen, um die Tiere mit den rätselhaft vielen Beinen und den seltsamen Waffen, den Scheren, zu bewundern. Herr Balduin, ein junger Kaufmannsgehilfe, stand wissensdurstig vor dem Korb und versuchte, mit seinen schönen, weißen Glatzehandschuhen einen der Krabbelkrebse zu trabbeln, wie er es in unbewachten Momenten im Dresdner Zoo mit harmlos ruhenden Bienen, Leoparden, Schakalen schon öfters zu tun versucht hatte. Der Krebs brüllte nun zwar nicht, aber er griff zu und wupp! — hatte er sich in den blütenweißen Ledern verbissen. Der junge Balduin schrie, zappelte, schlug, um das Vieh los zu werden, — vergeblich. Die Umstehenden lachten, aber keiner wagte es, den schwarzen Scherenbesitzer von den Glatzebeinen zu lösen, bis ein Angestellter des Delikatessengeschäfts, die Ansammlung bemerkte und mit kunstgerechtem Griff und ärgerlichen Vermahnungen den demütigenden Balduin von seinem schwarzen Angreifer befreite. Freilich, der teure Handschuh war hin, die Hand schmerzte und der junge Mann hatte es eilig, aus der lachenden Menge zu verduften. Er wird gewiß nicht so schnell wieder einen Krebs trabbeln!

R. B.

Beil. so [...]
 werden, [...]
 fränkt für [...]
 Die Polle [...]
 eine gehe [...]
 bläulich b [...]
 den an zu [...]
 jährliche [...]
 zweifelt [...]
 mit Band [...]
 amerikan [...]
 Abgesand [...]
 wartete G [...]
 auf der [...]
 den im [...]
 der beide [...]
 lichen Eit [...]
 fand man [...]
 Kind, das [...]
 eine warn [...]
 Tage nich [...]
 geblü, di [...]
 bearüber [...]
 forschung [...]

Arbe [...]
 Aus de [...]
 terbüwert [...]
 aus: Die [...]
 belstige [...]
 es kommt [...]
 sen Münt [...]
 Wirtschaft [...]

Se wes [...]
 ten: Sub [...]
 der Arbeit [...]
 beizenden [...]
 Käufer- und [...]
 löstheit zu [...]
 Der ge [...]
 Hilfe zum [...]
 glückliche [...]
 die Arbeit [...]
 verdient, wo [...]
 geschäftl [...]
 Darum [...]
 trischen [...]
 Richtpunk [...]
 meine zahl [...]
 ster Ansp [...]
 Arbeit zu [...]

Die Au [...]
 wird wenig [...]
 nen Vorrat [...]
 menschlich [...]
 für jeden [...]
 Böden, wo [...]
 sind, da die [...]
 lage einer [...]
 etwas vor [...]
 troche Bew [...]
 mit?

Der ju [...]
 UnFrau [...]

Die Bef [...]
 wie man wo [...]
 schaft gewo [...]
 führt, durch [...]
 Inkonzern [...]
 mit bestimm [...]
 Me diese V [...]
 durchgeführt [...]
 findet.

Weider [...]
 terloaten au [...]
 nachlässig [...]
 Anzügen der [...]
 So werden [...]
 Anzügen der [...]
 Bekämpfung [...]
 Tage bei der [...]
 allgemeinen [...]
 Große U [...]
 Zeitpunkt [...]
 man mit der [...]
 zum Frühjah [...]
 und vor all [...]
 hume, Kam [...]
 und sind in [...]
 ten, daß ihre [...]
 nicht also, w [...]
 Unkrautbek [...]
 Grundbesit [...]
 wenn sie all [...]
 wertvollen M [...]
 Aus diese [...]
 zweckmäßig [...]

Gardine [...]
 Etages, alle [...]
 In die [...]
 Reagen, [...]

Schreib [...]
 mit Laube [...]
 oder einzeln [...]
 Ju erst. Dr [...]

Selbes M [...]
 sucht [...]

zum Bediene [...]
 Hausarbeit [...]
 Off. unter [...]
 die Geschäft [...]

Mak [...]
 haben in [...]
 Buchd [...]
 vom Fr [...]
 G. a

Kirchliche Nachrichten

18. Sonntag nach Trini. (15. Oktober).

Bischofswerda. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Pfarrer Semm. Landestafel für den Evang. Landespredigerband für Sachsen. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Pfarrer Jäkel.

Donnerstag, 16. Okt., nachm. 4 Uhr: Bischofswerda-Neufircher Pfarrerkonferenz. Pfarrer Jäkel. „Die Kirche im Dritten Reich“ (Wirth, Ruppisch, Sipel).

Dienstag, 17. Okt., 2 Uhr: Großmütterchenverein. 8 Uhr: Bibelgesprächstunde für junge Mädchen im Sitzungszimmer. Pfarrer Semm.

Mittwoch, 18. Okt., 8 Uhr: Wochenandacht im Luthergim-nasium. Pfarrer Semm.

Donnerstag, 19. Okt., 9 Uhr: Bestunde. Pfarrer Semm. 8 Uhr: Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein: Monats-versammlung in der „Sonne“.

Kollette am vergang. Sonntag: 8,80 RM. Beerdigt: Karl Julius Krause, Tischlermeister hier, 81 J. 3 M. 15 T.; Pauline Auguste Schömer, Privatwittwe hier, 87 J. 10 M. 28 T.

Katholische Kirche Bischofswerda. Sonntag von 17 Uhr an Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Heil. Messe. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Le Deum (aus Anlaß der Konfirmation des Reichs-konfessionals). 11 Uhr: Rosenkranzandacht. In der Woche früh 17 Uhr: Rosenkranz. 7 Uhr: Heil. Messe. — Montag abend 8 Uhr: Vortrag für die Frauen der Gemeinde. — Mittwoch: Kirchen-chor.

Burkau. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kirchengang der RSDAP und der Handwerker. Kollette für den evang. Landes-predigerband für Sachsen. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Dienstag, 17. Okt.: Frauenvereins-Versammlung im Befehrs-gericht. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht, da wichtige Mitteilungen gemacht werden müssen. — Jungfrauen-Versg. am 18. Oktober muß ausfallen.

Böhlen. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. 1/3 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Demitz-Thumitz. Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, in Schramms Gasthof: Landestirchliche Gemeindefestunde. Nehmer: Hempel, Bauken.

Frankenthal. 8 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst (die Handwer-ter des Ortes nehmen geschlossen teil). 3 Uhr nachm.: Tausch. — Montag, 16. Okt., 8 Uhr abends: Versammlung der konfirm-männlichen Jugend im Pfarrhaus.

Beerdigt: Maria Julie von Reuningen geb. Stolzer, Gymnasialdirektorswittwe, 78 J. 8 M. 8 T.

Goldbach. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. 1/3 Uhr: Kinder-gottesdienst. Kollette.

Großschönitz. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollette für den Evang. Landespredigerband. Nachm. 2 Uhr: Tausch. — Montag, 16. Okt., vorm. 9 Uhr: Kirchweihfestgottesdienst. — Mittwoch, 18. Okt., abends 8 Uhr: Mädchenjugendchor im Erb-gericht in Großschönitz.

Goldbach. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollette für den Evang. Landespredigerband. — Dienstag, abends 1/2 Uhr: Frauenvereinsversammlung bei Wäther, Goldbach.

Großharthaus. Beginn der Ehren- und Werbeweche des deut-schen Handwerks. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. (Festpredi-ger: Herr Pfarrer Roemlich-Frankenthal). 2 Uhr: Trauung.

Gaehlig. Heute Freitag, abends 8 Uhr: Kinder-gottes-dienstvorbereitung. — Sonntag, 18. Okt., vorm. 9 Uhr: Predi-gottesdienst. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 1/2 Uhr: Heil. Abendmahl.

Göda. Am 18. Sonntage nach Trinitatis hält Pfarrer Wehler früh 1/2 Uhr deutsche Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer folgt um 1/2 Uhr deutschen und um 10 Uhr wendischen Gottes-dienst. Kollette für den Evangelischen Landespredigerband.

Gauterbach. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kinder-got-tesdienst. — Donnerstag: Jungfrauenverein.

Neudorf (Caußig). Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst (Pfarrer Janzsch); 11 Uhr: Kinder-gottesdienst für die jüngere Abt. (H. Janzsch); nachm. 2 Uhr: Kirchentausch. — Montag, 16. Okt., abends 8 Uhr: Wätherabend im Vereinshaus; 1/2 Uhr: Mädchen-abend in Ringenhain. — Dienstag, 17. Okt., abends 8 Uhr: Frauenverein in Ringenhain. — Mittwoch, 18. Okt., abends 8 Uhr: Luther-Kätheabend für die gesamte Jugend der Gemeinde im Vereins-haus. — Donnerstag, 19. Okt., abends 8 Uhr: Bibel-stunde in der Schule des Niederdorfes. — Freitag, 20. Okt., abends 7 Uhr: Wochenkommunion (Anmeldung in der Sakristei er-beten).

Offendorf b. Neustadt. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pöhlitz. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 Uhr: Unter-redung mit der konfirmierten Jugend.

Pöhlitz. 9 Uhr: Festgottesdienst Kirchenmusik. Predigt: stud. theol. Schießling aus Dresden. Am Anluß Franz-Jubiläum am Ehrenmal. — Pankitz 1/2 Uhr Kirchentausch (Pfarrer Herrmann). — Montag, 9 Uhr: Kirchweihfest-Gottesdienst, Kir-chenmusik. Predigt: Pfarrer Siefert, Wehrsdorf.

Rammensau. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Rückersdorf. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Anst. Unter-redung mit der Jugend. Beerdigt: Privatw. Hugo Robert Ehlert am 18. Oktober im Alter von 90 J. 4 M. 9 T.

Schmiedefeld. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollette.

Seeligshaus. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollette.

Schmölln. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses“, Kollette von H. Göge. Anschließend Beichte und Feier des heil. Abendmahls. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchentausch. — Dienstag, 17. Okt., abends 8 Uhr: Frauenverein Tröbzigau im Erbsgericht. — Donnerstag, 19. Okt., abends 1/2 Uhr: Jungmädchenverein.

Beerdigt: Am 7. ds. Mts. Otto Richard Hänsel, Schmölln Nr. 9, im Alter von 63 J. 9 Mon. 28 T. — Am 7. ds. Mts. Willy Heinz Förster, Schmölln Nr. 20M, 2 Tage alt.

Steinigtwolmsdorf. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kol-lette für den Evang. Landespredigerband. 11 Uhr: Unterredung mit der konfirm. Jugend. — Montag, 16. Okt., abends 8 Uhr: Werbabend der RSDAP-Frauen-schaft im Erbsgericht Steinitzwolms-dorf. — Donnerstag, 19. Okt., abends 8 Uhr: Evang. Mäd-chenjugendchor in Weiffa.

Uffohr a. T. Vorm. 1/2 Uhr: Wand. heil. Abendmahl. 1/2 Uhr: Wand. Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Deutscher Predigtgottes-dienst. (Herr Pfarrer Schneider aus Gröbzig). Kollette für den Evang. Bund. 12 und nachm. 1/2 Uhr: Trauungen. (Orts-pfarrer). — Montag, 16. Okt. Kirchweihfest. Vorm. 1/2 Uhr: Kirchweihpredigt. 10 Uhr: Kinder-gottesdienst, alle Konfirmanden des 7. und 8. Schuljahres. (Besuch ist Pflicht). Wehrsdorf. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst: 4. bis 8. Schuljahr. — Montag, 8 Uhr: Co. Mädchenjugendchor. — Dienstag, 8 Uhr: Frauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Co. Jungvolk.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein seltenes Kaffee-Jubiläum. 250 Jahre sind es her, daß der Kaffee auf recht romantische Weise seinen Einzug in Europa gehalten hat. Als die Türken 1683 Wien belagerten, hatten sie in ihrem Heerlager große Kaffeevorräte. Bei ihrem Rückzuge ließen sie den Kaffee zurück. Die Österreicher wußten nichts Rechtes damit an-zufangen. Da erblickte ein Mann namens Roschitzki, der sich auszeichnete, hatte, die zurückgelassenen Säcke Kaffee als Befeh-lung aus. Roschitzki eröffnete nun in Wien das erste Kaffeehaus

Europas und die Wiener gewannen an dem neuen Getränk recht bald Geschmack. Seit dieser Zeit hat die Verbreitung des Kaffee-getränkes ständig zugenommen und einen Siegeszug ohne Gleichen über die ganze Welt angetreten. Aber es fehlt auch nie an Beispielen, die mit lauter Stimme vor dem Kaffee und seinen gesundheitsför-

dernden Eigenschaften warnen. Aber auch diese Stimmen sind verstummt, seitdem es einen Kaffee gibt, der nicht nur ein un-gewöhnlich feines Aroma hat, sondern der auch völlig unbedenklich ist, weil ihm das Coffein entzogen ist: den in der ganzen Welt rühm-lichst bekannten Kaffee HAG.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten

Konkurse und Vergleichsverfahren in Sachsen im September 1933.

Dresden, 12. Okt. Im September 1933 sind 84 (im Vormonat 105) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 51 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 33 Anträgen ist stattgegeben worden, während 51 (im Vormonat 74) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 33 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 6 Gesellschaften (darunter 3 offene Handels-gesellschaften und eine Gesellschaft m. b. H.), 8 natürliche Personen, 51 Nachlässe und einer eine Genossenschaft m. b. H., 8 entfielen auf die Industrie, 21 auf den Warenhandel (davon 4 Großhandel), 14 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 2 auf die Landwirtschaft. Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 45 Konkursen in 6 Fällen auf weniger als 1000 Mark, in 19 Fällen auf 1000 bis 10000 Mark, in 17 Fällen auf 10000 bis 100000 Mark, in 2 Fällen auf 100000 bis 1 Million Mark geschätzt worden, während sie in einem Falle nicht festzustellen war.

Neben den Konkursen sind noch 18 (im Vormonat 15) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 7 nicht eingetragene Erwerbsunter-nehmungen und Einzelfirmen, 6 Gesellschaften (darunter 3 offene Handelsgesellschaften und 2 Gesellschaften m. b. H.) und 5 natürliche Personen. 5 entfielen auf die Industrie, 7 auf den Warenhandel (davon 4 Großhandel), ein Verfahren auf sonstige Gewerbe (Hand-werk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

Ramener Wochenmarkt vom 12. Oktober.

Am heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt pro Zentner: Bel-zen eff. Gem. 77 Kilogr. 9,00 M., Roggen eff. Gem. 72 Kilogr. 7,25 M., Gerste (Winter) 7,10-7,30 M., (Sommer) 8,50-9,20 M., Hafer 6,25-6,75 M., Weizenmehl (Rohauszug) 18,00 M., Roggen-mehl 60 Proz. 12,00 M., 70 Proz. 11,75 M., Weizenkleie, grob 5,75 M., fein 5,50 M., Roggenkleie, grob 6,00 M., fein 5,50 bis 5,75 M., Heu 2,50 M., Stroh 2,75 M., Futterstroh 1,50 M., Streufuttr 1,00 M., neue Kartoffeln, weiße u. rote 2,25 M., gelbe 2,50 M. pro Str., Butter 1,50 M. das Pfund, Eier 11 und 12 J. das Stück. — Ferkel 9,00-15,00 M., Läufer ca. 35,00 M., Gänse 0,80 M. das Pfund. Für ausgeführte Ware Preis über Notiz. — Bei Lieferung von Roggen und Weizen an den Waggon 10 J. Abschlag. Bei Lieferung auf Lager 20 J. Abschlag. Bei Abholung durch den Käufer wird außerdem der ortsübliche Fuhrlohn getragt.

Produktenmarkt.

Berlin, 12. Oktober. Die Lage am Getreideproduktmarkt hat sich nicht verändert. Abschlüsse erfolgen nur für den laufenden Monat. Das Konjunkturgeschäft ist im allgemeinen weiter schleppend, und vom Export liegen Anregungen auch nicht vor. Etwas bessere Preise waren für Roggenexporte zu erzielen. Am Vorpommart lag in Weizen und Roggen zu gestrigen Preisen ausreichendes Ange-bot vor. Weizen- und Roggenmehle haben nach wie vor nur ge-ringes Bedarfsgeschäft. In Hafer halten sich das kleine Angebot und die vorläufige Nachfrage die Waage. Die Preise waren knapp behauptet. Inbetracht liegen bei einiger Nachfrage stetig. — Amtliche Notierungen: Weizen märkischer 76 bis 77 Rilo Durchschnittspreis frei Berlin 189 bezahlt, vereinzeltes Aus-waush- und Schmachthorn (Roh) ist zulässig, Erzeugerpreis II frei Berlin 177, III frei Berlin 180, IV frei Berlin 182, Weizen 79 bis 80 Rilo frei Berlin 191, ruhig; Roggen märkischer 72 bis 73 Rilo Durchschnittspreis frei Berlin 153 bezahlt, vereinzeltes Aus-waush- und Schmachthorn ist zulässig, Erzeugerpreis II frei Berlin 142, III frei Berlin 145, Handelspreis III ab Station 142 bezahlt und Brief, Erzeugerpreis IV frei Berlin 147, Handelspreis IV ab Station 149 bezahlt und Brief, ruhig; Braugerste, feinste, neue, frei Berlin 190-197, ab märkischer Station 181-188, Braugerste, gute, frei Berlin 184-189, ab märkischer Station 175-180, Som-mergerste mittlerer Art und Güte, frei Berlin 168-175, ab mär-ki-scher Station 159-166, Wintergerste, zweigeteilt, frei Berlin 165 bis 174, ab märkischer Station 158-165, viergeteilt, frei Berlin 157 bis 164, ab märkischer Station 153-160, stetig; Hafer märkischer Durchschnittspreis frei Berlin 147-155, ab Station 138-146 (Oktober) — bis 148 Brief, Dezember — bis 151 Brief, ruhig; Auszugsmehl 0,405 Mische* (0 bis 41 Prozent) 31-32, Vorzugs-

Dresder Börse

Table with columns for Anleihen, Pfandbriefe, Dr. Grundrenten, Kredit-Anstalt, and Stadianleihen. Includes values for 11. 10. and 12. 10.

mehl 0,425 Mische* (0 bis 50 Prozent) 30-31, Bäckermehl 0,79 Mische* (41 bis 70 Prozent) 25-26, mit Ausland 1,00-2,50 Markt Aufgeb. ruhig; Roggenmehl 0,82 Mische* (0 bis 70 Prozent) 30,75 bis 31,75, ruhig; Weizenkleie 11,10-11,35, stetig; Roggenkleie 10 bis 10,20, stetig; Viktorienerbölen 38-42; kleine Speiserbölen 31 bis 34; Futtererbölen 19-20; Reintuchen 16,20-16,30; Erbsen-tuch 16,20-16,30; Erbsen-tuch ab Hamburg 15,70-15,80; Erbsen-tuch ab Ham-burg 16,20-16,30; Erbsen-tuch ab Hamburg 15,70; ab Stettin 14,10; Kar-toffelkosten 13,60-13,80. Tendenz: Ruhig. (Die Preise verstehen sich in Mark, und zwar für Getreide für 1000 Rilo, für alle übrigen Artikel für 100 Rilo.) — * Nach Prof. Robs. ** Einschließlich Wronopolzschlag.

Baumwollmarkt.

Bremen, 12. Oktober. Baumwollf. Widdling universal Standard 25 mm foto 10,71 Dollar-Centis (Vortag 10,72).

Dresdner Weise vom 12. Oktober.

Effizien stark begehrt. Nach den erheblichen Steigerungen an den Rentenmärkten wandte sich das Interesse des Publikums heute fast ausschließlich den Dividendenwerten zu, in denen es verhältnis-mäßig zu umfangreichen Umsätzen kam. Da das Angebot sehr gering blieb, waren Kursgewinne von mehr als 2 Proz. keine Seltenheit. Bevorzugt lagen Schubert & Salzer, die 4,5 Proz. Schöfferhof, Reichelbräu und Keramag, die je 1 Proz., sowie Dort-munder Ritter, Kiefer Elise, Lingner, Wanderer-Werte und Säch-sische Bodenrehabilitat, die je 3 Proz. gewannen. Rhinosa, Spei-cherer Riefa und Reichsbankanteile stellten sich je 2 Proz. höher. Abgeschwächt lagen Westener Ofen, die gegen 20. 2. 2. Proz. ein-büßten. Leipziger Riebel, Schnellpressen, Röhler Lederbuch und Kraftwerke Thüringen bröckelten je ca. 1 Proz. ab. Festpreis-lische Werte verkehrten gut behauptet. Stärkere Nachfrage bestand nach der Sprag. Zittauer Stadtanleihe, die nach einem Gewinn von 2,5 Proz. reponiert wurde. Reichs- und Staatsanleihen gewannen bis zu 1 Proz. Auch Goldpfandbriefe zogen größtenteils Bruch-teile eines Prozentes an.

Amtliche Devisenkurse.

Table with columns for Reichsbankdiskont, Telegraphische Anzeigebank, and various currencies like Dollar, Yen, etc. Includes values for 12. 10. and 11. 10.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.